



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung  
Buchdruckerei, Maribor,  
Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.

Besugspreise:  
Abholen, monatlich Din 20.—  
Zustellen . . . . . 21.—  
Durch Post . . . . . 20.—  
Ausland, monatlich . . . . . 30.—  
Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens drei Monate einzuladen. In beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informationen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Alona Company, in Zagreb bei Interklam d. d., in Graz u. Rieden, Kalle, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Maribor, Mittwoch, den 9. April 1925.

Nr. 79 — 65. Jahrg.

## Sensationelle Gerüchte.

### Annäherung der Radikalen an die Frankpartei?

Beograd, 7. April. Ein Teil der oppositionellen Presse beschäftigt sich heute besonders mit den Zagreber Nachrichten, wonach die Radikalen mit der kroatischen Rechtspartei, das ist die Frankpartei, einen besonderen Pakt abgeschlossen haben, nach welchem alle Anhänger dieser Partei in die radikale Partei eintreten sollen, woraus dann die Radikalen zu gewissen Konzessionen geneigt wären. Diesen Nachrichten zufolge plane die radikale Partei auch, anlässlich der Tausendjahrfeier des Bestandes des Königreiches Kroatien im August die Krönung des Königs und der Königin in Zagreb auf die feierlichste Weise vorzunehmen. Die kirchlichen Zeremonien sollen im serbischen Kloster Zica und der staatsrechtliche Akt in Zagreb vor sich gehen. Alle diese Nachrichten seien jedoch ohne Grundlage. Ein führendes Mitglied der Regierung hat heute

ihrem Korrespondenten erklärt, daß die radikale Partei niemals in irgendwelche Verbindung mit der kroatischen Frankpartei getreten sei und dies auch niemals tun werde. Ebenso seien alle Kombinationen über eine Annäherung der radikalen Partei an die kroatische Bauernpartei aus der Luft gegriffen, was auch von der kroatischen Bauernpartei zugegeben werde.

Die Regierung ist nun eifrig bemüht, alle aktuellen Gesetzesentwürfe zu erledigen und der Stupschina vorzulegen. In der laufenden Woche sollen von der Regierung folgende Gesetze erledigt werden: 1. Das Gesetz über die Organisation der Gerichte und 2. das Gesetz über die Staatsanwaltschaften. Der Ministerpräsident wird sich noch in dieser Woche auf einige Zeit nach Dalmatien begeben.

## Das Abrüstungsproblem.

A. L. Maribor, 7. April.

Auf der Suche nach den tieferen Ursachen, die zum Ausbruche des Weltkrieges führten, steht nach amerikanischer Auffassung das europäische Rüstungskieber und der damit zusammenhängende Militarismus an erster Stelle. Diese Erkenntnis ist auch die Ursache, daß bei der bestehenden Strömung, die Kriegsbedingungen einzuschränken oder gar ganz zu beseitigen, insbesondere die nordamerikanische Republik ihren Einfluß dahin zur Geltung zu bringen sucht, die europäischen Staaten zu einer Einschränkung in ihren Rüstungsmassnahmen zu veranlassen.

Es ist das nicht der erste Versuch, auf diesem Wege dem Ziele näher zu kommen. Schon der letzte und unglückselige Zar Nikolaus der Zweite von Rußland trat in den letzten Jahren des vergangenen Jahrhunderts mit einer solchen Zumutung — die damals großes Aufsehen erregte und die verschiedensten Kommentare erfuhr — an die europäischen Mächte heran. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß die Aktion erfolglos blieb. Ebenso erfolglos blieben alle nach Beendigung des Weltkrieges unternommenen Versuche, obwohl die Vorbedingungen dazu viel günstiger waren als zur Zeit des Hervortretens des Zaren Nikolaus des Zweiten. Damals scheiterte das Unternehmen an dem gegenseitigen Mißtrauen, und in der Gegenwart ist es die Sicherheit Frankreichs, die es zu keinem guten Beispiel von Seiten des mächtigsten Militärstaates kommen läßt. Wie erkennbar, war es Frankreich, das an der Washingtoner Abrüstungskonferenz mit der oben angebeuteten Begründung die Zumutung auf das entschiedenste ablehnte. Kurz, Europa und seine Mächte rüsten rüstig weiter und wenn das Gerüchtesein und der Militarismus wirklich den Ausbruch eines Krieges beschleunigen und fördern können, dann darf Europa kaum mit einem langen Frieden rechnen.

Trotz der mißlungenen Abrüstungsvorschläge und Konferenzen, trotz Rüstungsmanie und Militarismus benötigt aber niemand dringender einen dauerhaften Frieden als die europäischen Staaten. Deshalb ist auch das Bestreben hervorzuhelfen, der Geister begreiflich auf einem anderen Wege zum Ziele zu gelangen. Dieser Weg ist die wirtschaftliche Vereinigung der europäischen Staaten zu Pan-europa.

Man hat sich daran gewöhnt, beim Studium der Ursachen, welche die europäischen Staaten in den letzten hundert Jahren in Kriege verwickelten, zumeist nationalistische Motive zu suchen, ähnlich wie es religiöse Motive in der Zeitperiode vorher waren. Auch der Weltkrieg wurde unter nationalstischen Fahnen geführt und was ist das Resultat, obwohl diese Fahnen den Sieg davontrugen? Selbst offenkundig sichere politische Motive

## Milan Blut †

Ljubljana, 7. April. Heute nachts verschied hier der bekannte slowenische Journalist und Redaktionsmitglied des Blattes „Jutro“, Herr Milan Blut. — Blut wurde im Jahre 1884 in Gradec in Bela Krajina geboren, besuchte zuerst das Gymnasium in Novomesto, später in Karlovac. Nach Vollendung der 6. Klasse begab er sich nach Serbien, wo er längere Jahre als Journalist tätig war. Seit dem Jahre 1904 stellte er Beziehungen zwischen Beograd und Ljubljana her. Als eifriger Verehrer der jugoslawischen Idee kam er des öftern mit den österreichischen Behörden in Konflikt. Im Jahre 1910 kehrte Blut aus Beograd nach Ljubljana zurück und gründete das Blatt „Jutro“, welches bis kurz vor Kriegsausbruch erschienen war. Bei Ausbruch des Weltkrieges wurde er wegen staatsfeindlicher Propaganda interniert. Später ging er mit dem 97. Infanterieregiment ins Feld, wo es ihm gelang, nach Rußland zu entkommen. Beim Umsturz sammelte er in Bessarabien die Mannschaft seines Regiments, die er in Odessa fand, und führte sie über Konstantinopel und Bulgarien in die Heimat. Nach Kriegsende trat er neuerlich in die Redaktion des inzwischen neugegründeten „Jutro“. Blut genoss den Ruf eines vorzüglichen Journalisten und erfreute sich unter seinen Kollegen allgemeiner Beliebtheit. Im Jahre 1922 war er einige Zeit auch in Maribor tätig und gründete hier die noch jetzt bestehende Filiale des „Jutro“. An den letzten Jahren zog er sich von der öffentlichen Arbeit vollkommen zurück.

## Interparlamentarische Handelskonferenz in Rom.

Beograd, 7. April. Heute fand in der Stupschina eine Zusammenkunft der Mitglieder der jugoslawischen Delegation statt, die an der interparlamentarischen Handelskonferenz in Rom teilnehmen wird. Die interparlamentarische Handelskonferenz wird am 19. d. in Rom eröffnet. Am 17. d. reist unsere Delegation nach Rom ab.

mungen wurden bei den Grenzbestimmungen entweder nicht berücksichtigt oder sie befriedigten das nationale Empfinden nicht. Das ist doch ein Beweis, daß es noch Motive gibt, die höher eingeschätzt werden, als die natio-

## Panik auf den italienischen Börsen.

Beograd, 7. April. Die Beograder Presse bringt aus Rom sensationelle Nachrichten über eine auf den dortigen Börsen entstandene Panik. Infolge des Inkrafttretens des Finanzdekrets wurden gestern alle Börsen in Rom, Mailand, Triest und Turin geschlossen. In Rom und Mailand fanden auf den Börsen Demonstrationen statt. Die Effekten wurden nicht verkauft. Man verzeichnet einen Verlust von 2 Milliarden Lire.

## Ständekongressen im Pariser Senat.

Paris, 6. April. (Wolff.) Als Millerand heute nachmittags den Sitzungssaal des Senats betrat, veranstalteten die Mitglieder der republikanischen Vereinigung und der Rechten eine Kundgebung, die von den linksstehenden Senatoren mit einer Gegenkundgebung beantwortet wurde. Man rief Millerand zu: „Renegat! Nieder mit dem Mann von Spa!“ Dem Senatspräsidenten de Selves gelang es schließlich, die Ruhe wieder herzustellen.

## Mehmed Ali †.

Rom, 6. April. In San Remo ist der gewesene Schah von Persien, Mehmed Ali, im Alter von 52 Jahren einem Herzschlage erlegen.

## Börsenbericht

Zürich, 7. April. Paris 26.80, Beograd 8.40, London 24.79, Prag 15.35, Mailand 21.20, Newyork 518, Wien 0.007285.

Zagreb, 7. April. Paris 315.50 bis 320.50, Zürich 1189 bis 1199, London 205.03 bis 208.03, Wien 862 bis 882, Prag 182.25 bis 185.25, Mailand 250.70 bis 257.30, Newyork 61.23 bis 62.23.

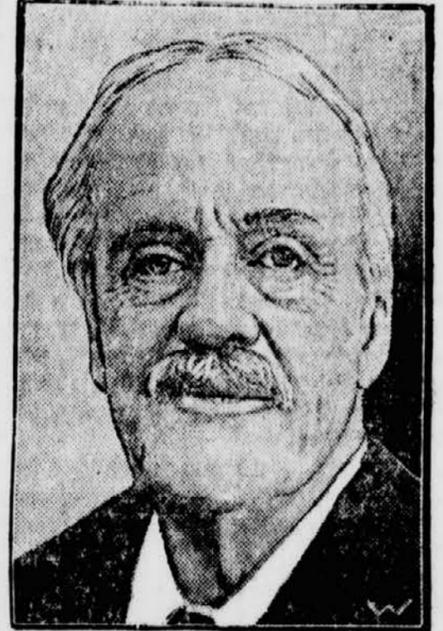
## Holzpreise.

Ljubljana, 7. April. Föhreiche, Holz, 2 m. lang, 25 cm. Durchmesser, franko Verladestation, 18 Geld, 18 Ware. Nichten- und Tannen breiter 75x225, 4—6 Meter lang, Grenzstation 540 Geld. Buchenholz, prima Qualität, 118 Geld, 118 Ware.

nalistischen, und daß letzten Endes diese es sind, die den Hauptgrund zu Streitigkeiten und schließlich auch zu Kriegen geben.

Man vergleiche nur die Geschichte Belgiens mit jener Montenegros. Beide sind kleine

## Zur Eröffnung der Universität in Jerusalem.



Lord Balfour

der als Vertreter Englands der Eröffnung der Jerusalemer Universität bewohnte. Er ist von den Juden Palästinas mit größter Herzlichkeit aufgenommen worden. Weniger freundlich verhielten sich die dort ansässigen Araber, die ihre Geschäfte geschlossen hielten und ihre Zeitungen mit schwarzem Trauerband erscheinen ließen.

Staaten, der eine reich und hoch kultiviert, der andere arm und unfruchtbar. Wie viel Blut ist um den Besitz Belgiens geflossen, bis es endlich seine Selbständigkeit nur der Eiferjucht der Großen verdanken durfte. Und wer zweifelt daran, daß Montenegro seine Selbständigkeit zum großen Teile nur seiner Armut zu verdanken hatte, mit welcher Behauptung die Tapferkeit und Freiheitsliebe des Volkes nicht im mindesten in Zweifel gezogen oder herabgesetzt werden will.

Dieser Vergleich, dem noch manch anderer zur Seite gestellt werden könnte, erlauben den Schluß, daß die tiefste Ursache zu jedem Kriege auf wirtschaftliche oder nationale Momente zurückgeführt werden darf. Und die weitere Folgerung aus der Erfahrung ist, daß der wirtschaftliche Zusammenschluß die beste und sicherste Gewähr gegen den Ausbruch eines Krieges wäre. Wer zusammenarbeitet und wirtschaftet, findet kein Bedürfnis zum gegenseitigen Krieg, und wenn die europäischen Staaten in Frieden miteinander leben wollen, dann brauchen sie sich nur zur wirtschaftlichen Arbeit zusammenzuschließen, und das ist Pan-europa.

Ein glänzendes Beispiel trotz nationaler Unterschiede bietet im Herzen Europas die Schweizer Bundesrepublik. Zweieundzwanzig Bundesrepubliken, deutsche, französische und italienische, leben und wirtschaften friedlich neben- und miteinander. Warum sollten das nicht auch die europäischen Staaten zusammenbringen? Wenn sie das zustandebrächten, wäre der Friede bis zur gelben Gefahr gesichert. Ein Zeitraum, der jedenfalls größer sein dürfte als die Gefahr, daß die deutsche Ostgrenze nicht mehr befriedigen wird.

### Politische Notizen.

— **Frankreich und das Abrüstungsproblem.** Die Zeitung „Baltimore Sun“ veröffentlicht einen Artikel, der gegen Frankreich den Vorwurf erhebt, daß es die von Präsident Coolidge geplante Abrüstungskonferenz hintertreiben wolle, um ungehindert eine militäristische und imperialistische Politik verfolgen zu können, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß es seine Gläubiger nicht bezahlt. Wenn Frankreich fortfahre, von der Gefahr eines deutschen Angriffes zu sprechen, sei dies nur eine Heuchelei. Es habe selbst kein ruhiges Gewissen. Es sei höchste Zeit für Frankreich, diese zweideutige Politik aufzugeben, da es sonst bald in der ganzen Welt isoliert sein werde.

— **Die Neuwahlen in Belgien.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß die neue Kammer folgendermaßen zusammengesetzt werde: 82 Katholiken, 73 Sozialisten, 26 Liberale und 6 Angehörige anderer Parteien. Sollte diese Schätzung zutreffen, dann hätte keine der Parteien die absolute Mehrheit von 94 Stimmen erlangt.

— **Festlegung der Grenze zwischen der Türkei und dem Irak.** Die vom Völkerbund eingesetzte Kommission zur Festlegung der Grenze zwischen der Türkei und dem Irak hat ihre Arbeiten in der Gegend von Mossul beendet und ist nach Europa zurückgekehrt. Die Kommission, die aus dem ehemaligen ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Teleki, dem schwedischen Minister Wirén und dem belgischen Obersten Paulis besteht, wird im Laufe dieses Monats ihren in der Kommission des Völkerbundes vorzuliegenden Bericht abfassen.

### Tageschronik.

t. **Rückkehr der Königin.** Wie aus Bukarest berichtet wird, kehrt Königin Maria mit dem Kronprinzen Peter kommenden Samstag nach Beograd zurück.

t. **Transferierungen von Gendarmen.** Blättermeldungen zufolge wurden 50 Gendarmen telegraphisch verständigt, daß sie sofort nach Serbien abzugehen haben, während ihre Stellen durch Gendarmen, die aus Serbien nach Slowenien rücküberstellt werden, besetzt werden.

t. **Auf der Suche nach dem arktischen Kontinent.** Präsident Coolidge hat den Vorschlag des Polarforschers Mac Millan betreffend die Erforschung des Gebietes Alaska und des Nordpols mit Hilfe von Regierungsflugzeugen genehmigt. Man hofft dabei, den in diesen Gegenden vermuteten arktischen Kontinent zu entdecken. Die Expedition wird wahrscheinlich am 15. Juni beginnen.

t. **Entfesselte Familientragödie.** In Berlin hat sich gestern nachts eine furchtbare Tragödie abgepielt: Vor einem Jahre heiratete der 43 Jahre alte Kaufmann Hugo Hoff-

mann ein 17jähriges bildhübsches Mädchen, das in einem Schönheitswettbewerb den ersten Preis erhalten hatte. Bald nach der Hochzeit kam es zwischen den Eheleuten zu heftigen Auseinandersetzungen, weil die Frau dahinterkam, daß Hoffmann nicht, wie er angab, ein reicher Kaufmann, sondern ein Berufsspieler war. Die Frau ging dann ein Liebesverhältnis mit einem 28jährigen Kaufmann ein und siedelte auch zu diesem über. Hoffmann erschien gestern in der Wohnung des Kaufmannes und schoß zuerst seine Frau und dann den Kaufmann nieder. Beide waren sofort tot.

t. **Auffindung des eiszeitlichen Urmenschen.** Wiederum sind es die uralten Eisfelder Sibiriens, die ihre starre Hülle lösten und einen seit Jahrtausenden geborgenen Schatz freigaben. Viele erinnern sich wohl noch des im Jahre 1901 gemachten Fundes. Aus einer im Eisboden des Kolyma-Tales im nordöstlichen Sibirien aufgetauchten Stelle wurde ein Mammutballe freigelegt, der vor vielen Tausenden von Jahren, offenbar infolge eines Absturzes in eine Gletscherpalte, dort seinen Tod gefunden hatte. Jetzt aber war die Natur besonders gnädig. Einige Berst von obiger Fundstelle entfernt, entdeckten sibirische Pelzhändler eine vor Jahrtausenden vom Schneesturm überdeckte Eiszeitfamilie, die das Eis bis heute so unverändert erhalten hat, als wäre sie gestern gestorben. Vater, Mutter und Kind kauerten, dicht aneinandergeschmiegt, auf dem Erdboden. Die Schädelbildung dieser eiszeitlichen Menschen weicht nicht viel von dem bekannten Neandertal- und Aurignac-Typus ab. Das interessanteste ist das vollständig erhaltene Naubtiergehörn. Eine Gesellschaft hat sich bereits gebildet, um die Familie nach Berlin zu bringen und mit ihr Schaustellungen zu veranstalten.

t. **Zwanzig Bewerber um den Posten eines Scharrichters.** Dieser Tage ist der Meldungs termin jener Konkurrenz abgelaufen, die der Budapester Strafgerichtshof für die Stelle eines Scharrichters ausgeschrieben hatte. Es haben sich zwanzig Bewerber gemeldet, darunter die drei Gehilfen des verstorbenen Scharrichters, von denen einer bei 308, der zweite bei 51, der dritte jedoch nur bei acht Hinrichtungen mitgewirkt hat. Unter den Bewerbern befinden sich mehrere Landwirte, ein Zeichner, der in Rußland drei Spione gefaßt haben will, ein Schneider, mehrere Fleischer und Selbstergehrten, ein Selbstermeister, der während des Krieges als Militärcharakterist tätig war und 51 Hinrichtungen durchgeführt hat, ein gewesenes Mitglied des berückichtigten Britanniadetachments, weiter ein Förster, der angibt, außer der ungarischen, die deutsche, englische und sämtliche slawische Sprachen zu beherrschen. Ein Besuch kam aus Amerika von einem ausgewanderten Landwirt, der zurückkehren möchte.

t. **Zwei tödliche Straßenunfälle tödlich in London.** Die Zahl der Straßenunfälle ist nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern beunruhigend groß. Nach einer Statistik, die in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, ereigneten sich in London vom Juli bis September 1924 22.351 Unfälle, darunter 228 tödliche, also durchschnittlich über zwei Todesfälle täglich. Im einzelnen entfielen von den Unfällen auf Omnibusse 2233, darunter 41 tödliche, auf Privatautos 5974, darunter 55 tödliche, auf Motorräder 1397, davon 26 tödliche, auf Handeleisfuhrwerke 442, davon 65 tödliche, auf Straßenbahnen 1132, auf Straßenbahnen 1132, auf Droischen 1063.

t. **„Ost und West“.** illustrierte Wochenschrift der „Münchener Neueste Nachrichten“ für das Ausland, enthält in ihrer sieben erschienenen Nummer folgenden reichen und interessanten Inhalt: Stuttgart (9 Bilder), Württembergs wirtschaftliche Bedeutung, Die Weltkriegsbücherei (1 Bild), Politische Wochenschau, Die Kontrollschlüssel, Huldigung einer arabischen Zeitung für deutsche Arbeitsleistung, Die farbigen Truppen am Rhein, Polnisches Kriegssieber, München und Südtirol, Wieder ein deutsches Theater hochgejüht, Die Behandlung deutscher Kinder in polnischen Schulen, Ein deutscher Volksbund in Dorpat, Das Verbot der deutschen Sprache in den Vereinigten Staaten für ungesetzlich erklärt, Deutsche Kunst in Newyork, Personalnachrichten (1 Bild), Feuilleton, Moderne Blechbearbeitungsmaschine (4 Bilder), Württembergische industrielle Unternehmungen (8 Bilder), Deutscher Handelseinfluß im Ostmittelmeer, Wirtschaftsnachrichten aus dem In- und Ausland, Messen und Ausstellungen, Deutsche Warenmärkte und Börse.

t. **Das größte Unterseeboot der Welt.** „Sunday Express“ meldet, daß das größte Unterseeboot der Welt, „X/1“, bei Chatham zu einer Fahrt um die Welt bereitliege. Die Mannschaft betrage nicht weniger als 121 Personen. Das Boot könne zweieinhalb Tage unter Wasser bleiben. Die Kosten betragen 842.000 Pfund Sterling.

t. **Furchtbare Brandkatastrophe.** Man meldet aus Kairo: Durch einen Brand wurden vier Dörfer zerstört. Dabei kamen 56 Personen ums Leben, zahlreiche andere erlitten Verletzungen.

t. **Ein sensationeller Mordprozeß hat vor dem großen Schwurgericht in Chicago Ende der vorigen Woche seinen Abschluß gefunden.** Angeklagt waren William Shepherd und Dr. Feiman. Die Anklage lautet auf Ermordung des jungen William Nelson, eines Pflege Sohnes der Frau des Angeklagten Shepherd, William Nelson, ein Jüngling von 20 Jahren, hatte von seiner verstorbenen Pflegemutter deren gesamten Besitz im Betrage von rund 1 Million Dollar geerbt. Nach seinem Tode, der vor wenigen Monaten eintrat, ging das Erbe auf den Angeklagten William Shepherd über. Die Anklage behauptete, daß Shepherd den jungen William Nelson Typhusfieber-Bazillen verabreichte und die dadurch hervorgerufene Krankheit mit Absicht zu einem tödlichen Ausgange steuerte. Der andere Angeklagte, Dr. Feiman, der Vorsitzende einer sogenannten Wissenschaftlichen Hochschule wurde beschuldigt, seinem Freunde Shepherd die Bazillen verschafft und ihm die nötige Anweisung für die

Verwendung der Bazillen gegeben zu haben. Der Angeklagte Shepherd sicherte ihm für seine Hilfe eine Belohnung von 100.000 Dollar zu. Das Schwurgericht hielt beide Angeklagten des Mordes für schuldig. Die Verurteilung erfolgte von einem anderen Gerichtshof. Der sensationelle Fall ist damit noch nicht erledigt, da kurz nach dem jungen Nelson ein sehr bekannter Einwohner von Chicago, Dr. Oskar Olsen, eines rätselhaften Todes starb. Es steht fest, daß Dr. Olsen den jungen Nelson vor Shepherd gewarnt und nach dem Tode Nelsons die Gerichtsbehörden auf den Fall aufmerksam gemacht hatte. Kurz hinterher starb der Doktor plötzlich, wie man nun glaubt, an einer Vergiftung durch Blausäure. Auch dieser Fall wird jetzt untersucht.

t. **Religiöser Terrinn.** Herman Shallow, das Oberhaupt einer religiösen Sekte in Kalifornien, starb als Opfer eines religiösen Ritus, dem er sich selbst unterworfen hatte. In der Gegenwart anderer Mitglieder dieser Sekte wurde er in der Wohnung seines Schwagers in Los Angeles nahezu nackt auf einen Tisch gelegt und mit dem Gesicht nach unten festgebunden. Hierauf ergriff eine Frau, deren Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte, ein weißglühendes Prägeisen, welches das Zeichen des Kreuzes aufwies und drückte dieses auf die Schulter, Rücken, Hals, Arme und Beine des Opfers, bis der Mann seinen Geist aufgab. Wie verlautet, soll der Führer der Sekte während der Prozedur keinen Schmerzenslaut von sich gegeben haben.

t. **Fußgängers Paradies.** In Los Angeles ist eine neue Verkehrsordnung herausgekommen, die dem Fußgänger Rechte einräumt, die man sich bei uns schwer vorstellen kann: Wenn ein Fußgänger an einer Straßenecke die Straße überqueren will und kein Schutzmann da ist, braucht er nur die Hand zu heben, um alle Autos zum Stehen zu bringen. Dies gilt allerdings nur außerhalb des Stadtzentrums. Um den Fußgänger aus den von den Autos beherrschten Stadtteilen in die geeigneten Vorstadtstraßen, da er die Hand heben und alles stilllegen darf, zu befördern, wird vom Zentrum nach den Vororten ein regelmäßiger Flugzeugverkehr eingerichtet mit sehr niedrigen Fahrpreisen.

t. **Die illustrierte Wochenschrift „Der Gerichtsfall“** enthält in ihrer eben erschienenen neuen Nummer die Fortsetzung der sensationellen Enthüllungen über die „Justizpöste von Zwentl“, interessante Illustrationen nach Photos und eine Fülle von Nachrichten und Leitstoff. Ganz besonders packend sind die lebenswahren Schilderungen „Die Wiener Abenteuer eines arbeitslosen Mädchens“, die den Leser durch alle Tiefen der Großstadt, Verirrungen und Laster führt, „Der Schrei nach dem Kinde“, „Der Balkanreporter als Räuberhauptmann“ und drei Seiten eigener Nachrichten des „Gerichtssaal“ über laienmännliche Prozesse, Wechselklagen usw. Verwaltungen Wien, 9. Bezirk, Porzellangasse Nr. 33a, Vertretung in Zagreb: Internat. Verkehrs-, Zeitungs- und Ankündigungsbüro, Zagreb.

## „Die drei schönen Bernhauens.“

Roman von Fr. Schma.

66

(Nachdruck verboten.)

Lächelnd schüttelte Gisela den Kopf. „Heimweh nicht, wohl aber etwas Sehnsucht.“

„Und nun wollen Sie fort?“ Sie eilte auf sie zu. „Aber Sie dürfen nicht fort! Ach, ich bin ja so froh, daß Sie bei uns sind, Frau Luise!“ Sie schlang die schmächtigen Arme um den Hals der Hausdame. „Es ist ja ganz anders bei uns, seit Sie da sind! Auch Papa sagt es — Mama war doch immer krank.“

Gisela wurde ein wenig rot. Sie tat mit der ihr eigenen Gewissenhaftigkeit ihre Pflicht, und dieses Lob aus Kindermund berührte sie wohlthuend.

Während der ersten Wochen hatte sie es nicht leicht gehabt, da ihr die köchlichen Widerstand entgegenschickte und ihr das Leben erschwerte. Aber ihrem bestimmten Auftreten hatte sie sich schließlich doch fügen müssen und kleinlaut ihre aus Trost und Widerspruch gemachte Mündigung wieder zurückgenommen, als sie gesehen, wie das Fräulein, ohne auch nur ein Wort des Bedauerns oder Zuredens, sich gleichmäßig um Erbsitz bemühte.

Doktor Heimrod war ein gesuchter Arzt für Hals- und Ohrenleiden. Er war immer sehr beschäftigt, selten bekam sie ihn, außer bei den Mahlzeiten, zu sehen.

„Sie gedieh körperlich und geistig unter ihrer wahrhaft mütterlichen Fürsorge; er bemerkte das wohl, hatte seine helle Freude an dem Töchterchen und war innerlich voller Dankbarkeit gegen die Hausdame.“

Jetzt geschah es auch manchmal, daß er länger im Wohnzimmer sitzenblieb. Dem angespannt arbeitenden Manne war es eine Erholung, mit der klugen, herzwarmer Hausgenossin zu plaudern, die auf allen Gebieten überraschend unterrichtet war. Aber von sich und ihrer Familie zu sprechen, vermied sie.

Sein Heim hatte in der Tat ein ganz anderes Aussehen erhalten, seit Giselas geschäftige Hände darin walteten. Blühende Topfgewächse in den Fenstern und abgeschnittene Blumen, in Vasen und Schalen geordnet, gestickte Kissen und Decken brachten einen freundlicheren Ton herein.

Gar oft folgten seine Augen sinnend dieser schönen, schlanken Mädchengestalt, wenn sie mit ihren ruhigen, harmonischen Bewegungen durch das Zimmer schritt. Und unbestimmte Wünsche und Hoffnungen begannen sich in ihm zu regen.

Gisela dachte nichts davon. Sie war froh, einen ihr zusagenden Wirkungskreis gefunden zu haben, und sie brauchte außer ran-

schender Geselligkeit nichts von dem zu entbehren, was sie früher genossen hatte. Denn es verging nicht eine Woche, daß Heimrod ihr nicht Konzert- und Theaterkarten mitgebracht hätte, die sie voller Dankbarkeit entgegennahm.

Eines Tages stand Gisela vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung in der Maximilianstraße, als sie von einem Herrn angesprochen wurde.

„Gräfin Bernhausen, welche Überraschung!“ sagte er.

Beinahe erschreckt wandte sie den Kopf zur Seite und blickte in ein gebräuntes Männergesicht. „Herr Florstedt!“ rief sie überrascht.

„Ja, Gräfin, ich habe in der Sezeßion ausgestellt. Ich bleibe noch einige Tage hier und will dann nach Florenz.“

Was war das? Hatte nicht Annelies erst vor kurzem geschrieben, daß Thora ebenfalls nach Italien wollte? War das eine Verabredung?

Sie hielt ihn fest im Auge, als sie sagte: „Meine Schwester, Frau Kommerzienrat Hofmann, hat den gleichen Plan.“

Er nickte. „Ich weiß es Gräfin. Nächste Woche werden die Herrschaften hier in München sein.“

„Sie sind also besser orientiert als ich. Sie wissen es von ihr selbst?“

„Nein, Frau Kommerzienrat hat mich in ihre Pläne einzuwei-

hen,“ entgegnete er, sich selbst verspottend durch den Ton, in dem er gesprochen.

„Und dennoch?“

„Ja, und dennoch!“ Mit einer trotzigigen Bewegung warf er den Kopf zurück.

Sie sah ihn mit einem langen Blick an, leise den Kopf schüttelnd.

Er verstand diese Bewegung. „Wollen Sie mir verbieten, die Luft derselben Stadt zu atmen wie Frau Thora? — Ich hatte zufällig von einer geplanten Italienreise der Herrschaften gehört und richtete infolgedessen meine eigenen Pläne danach. — Seien Sie aber unbesorgt Gräfin, ich werde der Frau Kommerzienrat in keiner Weise zu nahe treten oder ihr lästig fallen.“

„Das weiß ich! Aber was bezwecken Sie dann, Herr Florstedt?“

Er lachte. „Fragen Sie, warum ich atme, warum ich esse, warum ich trinke, warum ich schlafe — und die Antwort lautet: Weil ich leben will! Und darum auch ist mit Thora Bernhauens Anblick unentbehrlich!“

Sie gingen die Maximilianstraße hinunter und bogen dann in die Wiedenmeyerstraße ein. Neben ihnen rauschte die Nar in eiligem Laufe dem Flachland zu.

Es war ein wundervoller Spätherbsttag. Warme, linde Luft ließ den nahen Winter vergessen. Wolkenbilder von phantastischer Schönheit und unwahrscheinlichen Farben entzückten Paradies Künstlerraugen.

(Fortsetzung folgt.)

# Nachrichten aus Maribor.

## Gottebedienstordnung

für die Karwoche und Oskern in der Dom- und Pfarrkirche.

Am Mittwoch, Gründonnerstag und Karfreitag ist um 3 Uhr nachmittags die Trauermette.

Am Gründonnerstage beginnen die kirchlichen Berrichtungen um halb 9 Uhr vormittags: Bischöfliches Pontifikalamt, Weihe der hl. Oele; Kommunion der Priester; Uebertragung des Allerheiligsten in die Kreuzkapelle; Fußwaschung. Abends um 6 Uhr ist in der Kreuzkapelle die Litanei vom Leiden Christi.

Am Karfreitage beginnen die kirchlichen Funktionen um 8 Uhr früh. Gegen halb 9 Uhr Verehrung des hl. Kreuzes und Uebertragung des Allerheiligsten in das hl. Grab. Nachmittags 4 Uhr deutsche Fastenpredigt, hierauf hl. Kreuzweg und Litanei vom Leiden Christi in der hl. Grabkapelle.

Am Karstamstage ist um halb 8 Uhr die Feuerweihe, nach derselben die Taufwasserweihe und darauf das feierliche Amt.

Die Auferstehungsfeier ist am Karstamstage um 6 Uhr abends mit der üblichen Prozession und Te Deum.

Am Oster Sonntag ist keine Frühpredigt. Um 6 Uhr eine stille Messe; nach derselben Weihe des Osterbrottes; um halb 7 Uhr ein hl. Segenamt; um halb 10 Uhr Einzug des hochw. Herrn Fürstbischöfs; darauf die Festpredigt; nach derselben feierliches Pontifikalamt mit der Spendung des hl. Apostolischen Segens. — Um 5 Uhr nachmittags ist Predigt und solenne Vesper, mit Oespergang für die Pfarrarmen.

Maribor, 7. April.

m. Evangelische. Die Bibelstunde in der evangelischen Pfarramtstanzlei findet Mittwoch den 8. d. M. um 7 Uhr abends statt. Jedermann ist herzlich eingeladen.

m. Aus dem Postbienst. Versetzt wurden folgende Postbeamtinnen: Paula Hajc vom Postamt Ljubno zum Hauptpostamt nach Maribor; Danica Serajnik vom Hauptpostamt Maribor zum Postamt in Bistrica.

m. „Pädagogische Woche“ in Maribor. Die „Pädagogische Vereinigung“ in Maribor veranstaltet in der Zeit vom 11. bis 18. Mai d. J. eine pädagogische Woche, wo verschiedene Referenten über die Reform unserer Schulwesens sprechen werden. Folgende Vorträge finden statt: Die treibenden Kräfte der Schulreformbewegung. (W. Silih.) Die Reform der Grundschule. (M. Sentovic.) Die Reform der Bürgerschule als einheitliche Untermittelschule. (Fr. Fint.) Die Reform der Mittelschule. (Jv. Javai.) Die Reform der Lehrerbildung. (Dr. Fr. Zgec.) Die Reform der Fortbildungsschule. (Drag. Humel.)

m. Von der Gemeindevorsteherung in Potok. Der Gemeindevorsteher, bekanntzugeben, daß das Gemeindevorsteheramt in das Haus des Gemeindevorstehers Herrn Karl Strzina, Cesta na Brezje Nr. 16, übersiedelt ist. Amtsstunden jeden Dienstag und Donnerstag von 6

bis 7 Uhr abends und jeden Samstag von 3 bis 7 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen wird nicht amtiert.

m. Spenden. Die Fleischhauerzunft in Maribor spendete anstatt eines Kranzes für das verstorbene Mitglied Herrn Josef Tratar in Nova das je 50 Dinar für die Rettungsabteilung der Feind. Feuerwehr in Maribor und für die Ortsfeuerwehr in Radwanje. — Herr Franz Dohnjec spendete für die arme Witwe den Betrag von 40 Dinar. — Den edlen Spendern unseren herzlichsten Dank! (Die angeführten Beträge sind in unserer Redaktion zu bescheiden.)

m. Die Belagerung der Molkereien, die stets die nahenden Feiertage anzeigt, macht sich auch in den letzten Tagen bemerkbar. Von früh bis in die Nachmittagsstunden hinein stehen die besorgten Hausfrauen in langen Reihen vor den Molkereigeschäften. Obwohl im allgemeinen über die Molkereimilch nur geschimpft, während die „Plakmilch“ stets gelobt wird, setzt zu den Feiertagen doch alles die Hoffnungen nur auf die Molkereien. Die Molkereien geben nämlich die Milch immer zum gleichen Preise ab, während die Milchpreise auf dem Marktplatz zu den Feiertagen stets steigen. Die Molkereien räumen sich aber das Recht ein, Milch nur an ständige Kunden abzugeben, während andere nur mit den Ueberresten besorgt werden. Es kommt deswegen oft zu tragikomischen Szenen, da sich gar manche Käuferin, die vielleicht das ganze Jahr nicht einmal den Laden betrat, als „ständige“ Kunde vorstellt.

m. Staatliche Arbeitsbörse. Am Samstag den 11. d. bleibt die staatliche Arbeitsbörse wegen Reinigung der Amtsräume den ganzen Tag geschlossen.

m. Wetterbericht. Maribor, 7. April, 8 Uhr früh: Luftdruck 734, Barometerstand 741, Thermohydrstrop + 18, Maximaltemperatur + 10,5, Minimaltemperatur + 8, Dunstdruck 11 mm., Windrichtung: W, Bewölkung: ¼, Niederschlag: —.

# Nachrichten aus Celje.

Generalversammlung des Genossenschaftsbundes in Celje.

Vergangenen Sonntag den 5. d. hielt der hiesige Genossenschaftsverband seine diesjährige Generalversammlung ab, an der zahlreiche Vertreter der Mitglieds-genossenschaften teilgenommen haben. Die Beratungsgegenstände griffen tief in das Wirtschaftsleben der Genossenschaften und anderer Erwerbszweige ein und wurden diesbezüglich wichtige Beschlüsse gefaßt. Es wurden auch mehrere, für die breitere Öffentlichkeit wichtige Resolutionen gefaßt. Wir werden darüber in einer der nächsten Nummern ausführlicher berichten.

e. Gemeinderatsitzung. Die nächste ordentliche Gemeinderatsitzung findet Mittwoch den 8. d. um halb 9 Uhr im Magistratssaal statt. Auf der Tagesordnung sind die Berichte der einzelnen Ausschüsse.

e. Vom Stadttheater. Die für Sonntag den 5. d. angekündigte Aufführung von Zupancic „Veronika defeniska“ wurde wegen Todesfalles in der Familie eines der Mitwirkenden (des Herrn Bankbeamten Perc) abgesetzt. Eingeholten Informationen zufolge dürfte dieses Werk in der heurigen Saison überhaupt nicht mehr zur Aufführung gelangen.

c. Protestversammlung der Steuerzahler aus dem Saantale. Privatmeldungen zufolge wurde in Zalec (Sachsenfeld) ein Komitee gebildet, das die Vorbereitungen für die Einberufung einer Protestversammlung der Steuerzahler aus dem Saantal zu treffen hat. Die Versammlung soll am Sonntag den 19. April in Zalec stattfinden. Eine sachliche Besprechung dieser Angelegenheit wäre sehr am Platze. Es ist aber zu befürchten, daß die Gelegenheit zu parteipolitischen Zwecken ausgenutzt wird, was schon im vorhinigen jeden Erfolg sehr in Frage stellt.

c. Die Pflastersteuer der Umgebungsgemeinde Celje. Die Stadtgemeinde Celje hat die Einhebung der Pflastersteuer nunmehr auch auf die Waggongüter, die auf den Industriegleisen der auf dem Territorium der Umgebungsgemeinde befindlichen Industrie- und Fabrikwerke (Zinkhütte, Westen und Majdic) aufgeladen werden, ausgedehnt. Die Gebühr beträgt pro Waggon 10 Dinar. Die betroffenen Fabrikbesitzer beabsichtigen, diese Maßnahme als vollkommen unbegründet und daher ungerecht anzukämpfen.

c. Ein wütender Hund. Sonntag den 5. d. wurde in Breg bei Celje ein wütender Hund bemerkt. Der Hund kam aus der Richtung von Laško, überfiel zwei Kinder, ließ sodann der Stadt zu, wo er noch zwei Männer biß. Verfolgt von der Gendarmerie, floh der Hund in den Hof des Photographen Perisich, biß dort noch eine Person und wurde schließlich von einem Wachmann erschossen. Die gebissenen Personen wurden sofort in das Pasteurische Institut gebracht.

c. Verpachtung der städtischen Acker. Die Stadtgemeinde verpachtet für das laufende Jahr mehrere Acker bei Sp. Lanovz. Interessenten mögen sich Mittwoch den 8. d. M. beim Gemeindebeamten in Sp. Lanovz einfinden, wofelbst um 13 Uhr eine mündliche Auktion stattfindet.

c. Begräbnis. Sonntag den 5. d. fand das Leichenbegängnis des verstorbenen Gemeindefekretärs Herrn Andreas Perc statt. Zahlreiche Freunde und Bekannte begleiteten den Verstorbenen, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, auf dem letzten Wege. Am offenen Grabe sang ein Männerchor aus Celje zwei Trauerchöre.

c. Apothekennachdienst. In der kommenden Woche versieht den Apothekennachdienst die Apotheke „Pri krizu“ in der Canlarjeva ulica.

# Nachrichten aus Bluj.

p. Entbindung auf offener Straße. Vergangenen Freitag geschah vor dem Bahnhofsgelände nach der Ankunft eines Perso-

nenzuges ein Ereignis, welches unter dem Anwehenden große Verwirrung verursachte. Eine Bäuerin war nämlich, kaum als sie den Zug verlassen hatte und vor das Bahnhofsgelände gekommen war, plötzlich von Wehen befallen und gleich darauf von einem lebenden und starken Kinde entbunden worden. Einige Frauen nahmen sich sofort der Bedauernswerten an, nahmen das Kind und wickelten es in ein Umhängtuch, welches die Mutter bei sich hatte. Die Leitung des Krankenhauses wurde von dem Vorsteher verständigt, worauf bald ein Wagen erschien, der die erschöpfte Mutter in das Krankenhaus überführte.

p. Todesfall. Vergangenen Mittwoch starb in Drnava (Sriedau) die Realitätenbesitzerin Frau Berta Stammen.

# Nachrichten aus Dravograd.

g. Der Schloßberg in Dravograd. Wie wir erfahren, wird heuer mit der Aufforstung des Schloßbergwaldes, der vor einigen Jahren gefällt wurde, begonnen werden. So dürfte in nächster Zukunft die Schloßruine wieder wie einst aus den Wipfeln immergrüner Bäume auf unsere Stadt herabbliden.

g. Nichtigstellung. Bezugnehmend auf unsere dieser Tage gebrachte Notiz über die Aktion zur Flüssigmachung der Kriegsschäden vom Jahre 1919 in Dravograd werden wir erlucht, mitzuteilen, daß sich nicht Herr Serajnik mit dieser Angelegenheit befaßt, sondern daß sich in Maribor ein Komitee gebildet hat, das mit dieser Aufgabe betraut ist. Diesbezügliche Anfragen sind an Drosian Rakusa, Offizial bei der Bezirksfinanzdirektion in Maribor, zu richten.

g. Außerordentliche Rohheit eines Soldaten. Vergangenen Mittwoch entspann sich zwischen zwei Soldaten der hiesigen Garnison ein heftiger Wortwechsel, der ernsthafte Formen anzunehmen drohte. Ein Kamerad der beiden näherte sich in der besten Absicht den Streitenden, um sie miteinander zu versöhnen. Doch der Gröll des einen der beiden Kampfhähne war nicht zu besänftigen, so daß er sogar dem Versöhner mit einem geladenen Gewehre drohte. Da letzterer die Drohung nicht ernst nahm, versuchte er weiter, die Streitenden zu besänftigen. Doch diese seine gute Absicht kostete ihn das Leben; der Rohling schoß nämlich nach ihm und traf ihn in die Brustgegend, so daß er nach 10 Minuten verschied.

# Bereinsnachrichten.

v. Radfahrklub „Edelweiß 1900“. Die Mitglieder werden gebeten, am Donnerstag den 9. d. zur Mitglieder-Besprechung vollzählig und pünktlich zu erscheinen. — Am Ostermontag Eröffnungspartie nach Bistrica bei Ljubus, Gasthaus Partner, Abfahrt 14 Uhr vom Klubheim. 1. Fahrwart Josef Kolaric. Gäste willkommen! B 132

# Die mahnende Hand.

Kriminalnovelle von Richard Sagen. (Nachdruck verboten.)

Wenn auch Kerloff oft bitter die öde Leere empfand, die der Stolz zwischen sich und den beiden Frauen ausgerissen, gegenüber dem Detektiv, dem wildfremden Menschen, verstand die beiden Frauen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Kerloff. Ihr Stolzgefühl, ihre Ehre und ihr Ruf, ihr Stolz ließen nicht zu, daß vor den Toren ihrer Familie ein Verbrecher gestanden haben sollte, ein raffinierter, gemeiner Mörder und Millionenräuber. Kerloff lebte in den besten Verhältnissen und zeigte sich als rastloser Arbeiter im Geschäft. Der Gedanke war unwürdig, gedacht zu werden.

„Wissen Sie das bestimmt, daß Kerloff in den — wie sagten Sie? — in den „besten Verhältnissen“ lebte?“

Der Detektiv hatte den Kopf zurückgeschleut und, indem er nervös auf der Lehne seines Stuhles trommelte, sah er Frau Stiehlung aus zusammengekniffenen Augen mit kalter Ruhe an.

Diese lehnte sich in ihren Sessel zurück und antwortete nicht.

Mara stand auf. „Ich verbitte mir in meiner Gegenwart dergleichen Annahmen,

Ich bin die Braut und kann in diesen Räumen die Beledigung meines Bräutigams nicht dulden. Wer sind Sie, daß —“

Der Detektiv stand kurz auf. Seine Stimme klang wie eine Säge.

„Sie wissen, wer ich bin und was ich bin und daß ich hier stehe, um Ihren Auftrag auszuführen. Ich habe mir vom ersten Augenblicke an völlige Freiheit ausbedungen und muß dies verlangen bis zur letzten Minute. Und ich muß es erst recht verlangen, wenn das Ergebnis meiner Arbeiten für Sie und mich ein unerfreuliches ist. Aber Sie wollen die Wahrheit wissen und ich muß unter allen Umständen darauf bestehen, daß Sie mich auf der Suche nach diesem Ziel nicht durch falsche Gefühle hemmen und mir den Weg noch beschwerlicher machen, als er dies ohnedies ist. Sollten Sie sich hiezu nicht verstehen können, dann bedauere ich —“

Er war entschlossen, zu gehen.

„Bitte, fahren Sie fort!“

Frau Stiehlings Stimme klang trocken und kalt. Mara wandte den beiden den Rücken.

„Ich muß zunächst meine Frage von vorn wiederholen: Ist Ihnen bekannt, daß Herr Kerloff irgendwelche Verpflichtungen hatte oder hat?“

„Nein!“ kam es nach einer Pause gezwungen von Frau Stiehlings Lippen.

Kunz griff in seine Aktentasche und entnahm ihr ein Schreiben.

„Es wird Sie vermutlich interessieren, warum sich meine Nachforschungen in einer ganz bestimmten Linie bewegen. Ich habe schon beim Tode Ihres Vaters gewissen Personen meine Aufmerksamkeit geschenkt — anfänglich aus Liebhaberei, und weil mir der sogenannte „Selbstmord“ des Herrn Kommerzienrats vom ersten Tage an als unwahrscheinlich vorkam. Ich ließ mir dann von einem Berliner Kollegen diese Information zukommen.“

Er gab das Schreiben der Kommerzienrätin.

Eine Minute herrschte Schweigen im Zimmer. Durch die Wand hörte man die Uhr im Nebenraume ticken. Mara blickte forschend nach ihrer Mutter. Diese beugte den Kopf immer tiefer über die Zeilen, bohrte ihre Blicke in das Papier und blatte dann starr und entsetzt auf den Detektiv.

„Das ist ja — nicht möglich!“ sagte sie endlich mit kaum vernehmbarer Stimme. Dann sprang sie auf und rief mit entsetztem Tone: „Das ist ja entsetzlich!“

Mara sah sprachlos und fragend bald auf ihre Mutter, bald auf Kunz, der mit unbeweglicher Miene dasah.

„Eine Unmenge Geldes verloren — verspielt — in falsche Spekulationen gesteckt — o Unglückseliger!“

Mara begriff. Sie wußte davon, Hans hatte ihr früher erzählt, daß er eine beträchtliche Summe, die er in einen Kanalbau gesteckt hatte, verloren, da das Unternehmen

fehlgeschlug. Jedoch legte sie dem keine große Bedeutung bei, zumal da er ja ohne seine Schuld diese Verluste erlitten, da auch der Vater davon wußte und da sie sich in dem Glauben wog, es handle sich nur um einige Zehntausend Mark. Nun aber ergriff sie Schrecken, als sie von der ungeheuren Summe erfuhr. Sie teilte die Enttäuschung der Mutter, die sich in scharfen Worten über den Leichtsinns Hansens erging.

Kunz schnitt die Debatte ab und ging einen Schritt weiter. Und mit einigen Worten sagte er den gebrochenen Stolz der beiden Frauen vollends zusammen. Das waren die abgerissenen Worte des zerfetzten Briefes, den er im Tische des Herrn Kommerzienrats gefunden hatte. Der Brief hatte eine Wirkung ausgeübt, wie ein elektrischer Schlag. Die beiden Frauen sahen wie betäubt. Das schien als der untrügliche Beweis für die Schuld von Hans und alle Zweifel schwanden wie leichte Nebel dahin. Das Dunkel schien sich endlich zu klären. Mochte auch die Tat Kerloffs nicht erwiesen sein, ein Zusammenhang zwischen seinem falschen Spekulationen und dem Tode Stiehlings bestand. Dies lag offen zutage. Aber dieser Umstand und der Ruf von Familie und Firma erforderten auch, daß man vorerst sich nicht zu Ueberstürzungen hinreißt ließ. Vor allem legte Kunz den beiden Frauen nahe, Kerloff gegenüber kein Mißtrauen zu zeigen, um die Arbeit nicht zu gestören. —

(Fortsetzung folgt.)

# Theater, Kunst und Literatur.

Silvester Klerl, Maribor:

## Ein Stürmer.

Anton Podbevsek.

Er ist der verkemte slowenische „Expressionist“, der Neuerer, der traditionelose, unidolide Verfechter neuer Wege und Richtungen. Der antibürgerliche, der revolutionäre Meister, von dem die soliden und pünktlichen „Kenner“ behaupten, daß sein Untergang bevorsteht.

Das ist eben das Mißverständnis. Anton Podbevsek ist gewiß ein Neuerer, ein Revolutionär, doch wer ihn einen Expressionisten spottet, hat fehlgeschlagen.

Vielleicht zählt sich sogar Anton Podbevsek selbst zu den Expressionisten, weil er vom Expressionismus keine blasse Ahnung hat und weil das Wort eine rührende, erschütternde Epoche bedeutet, von der kein Mensch weiß, was sie hervorgebracht und begründet hat. Vielleicht irren sich alle gastlichen Kunstfreunde und Kritiker zusammen und ich mit ihnen; doch genügt ein loses Kennen Gedichtlicher Theorien und das Wort „Ausdruckskunst“ an sich, um efflatant zu beweisen, daß von einem expressionistischen Podbevsek keine Rede sein kann.

Wischütteln jeglicher Persönlichkeit, Ausbruch der Allgemeinheit sind die Grundzüge des Expressionismus, wie ihn seine Erklärer wollen. Anstatt seine Persönlichkeit zu unterdrücken, veranlaßt sich Podbevsek fortwährend an ihr, prunkt und prahlt damit und sein eigenes Ich ist wie bei Walt Whitman der Mittelpunkt seiner Kunst. Auch ist er der Darsteller, nicht der Ausdrucksünstler: Er reißt seine Beobachtungen und Gedanken wie zu einer Kette aneinander, anstatt sie zusammenzufassen zum Ausdruck. Er ist gelehrt, nicht zusammengeballt, er erzählt, oder besser, er zählt auf, anstatt abzurechnen, in Ausdrücken zu summieren.

\*\*\*

Am 12. November 1920 trat Anton Podbevsek im Rahmen einer größeren Kunstmanifestation der jüngeren Künstlergeneration im Lubljanaer Nationaltheater in einem Rezitationsabend eigener Dichtungen zum ersten Mal öffentlich auf.

Es gab ein Hallo. Immerhin war dieser Auftritt normativ und involontär genug, daß er ohne Anzede oblie. Er las mit monotonen Kadenzern sein Buch „Der Bombenmensch“, das soeben im Druck erschienen ist und das den Anstoß zum vorliegenden Aufsatz gegeben hat. Von da an datiert ein neuer Ausbruch der alten Krankheit der slowenischen Kunstkritik: Das Primat der reinen Mein. Gott, das Primat ist doch nur die Maske der Trägheit, sonst nichts. Und der Kampf um Primat ist hinfällig. Die Kritik soll aber finden, was die Kunst erfindet, nicht in ein willkürliches Joch zwingen, was die Kunst gebort.

So wurde Anton Podbevsek so nach dem Primat der verschiedenen Kritiker behandelt, verachtet, verhöhnt oder nicht verstanden. Was berechnet, Einverständnis, wo er nicht besser konnte, ausgetrieben, wo er das kein war, beschpottet, wo er ernst war, ernst genommen, wo er spottete.

Verabschiedet ist er nicht worden. Aufmerksam ist auch nicht. Ist er denn wirklich so verrent, so formlos, so inhaltslos, daß er nicht irgendwie zu fassen ist?

Vielleicht hört sein Selbstbewußtsein. Aber wer Liebe hat, muß darüber hinwegkommen, besonders, da das Selbstbewußtsein bei Pod-

bevsek weientlich ist. Unter uns gesagt, gehört das zum Stürmer, wie die Deichsel zum Wagen. Aber plaudern wir lieber ein wenig über den „Bombenmensch“.

\*\*\*

Der „Bombenmensch“ ist ein Buch des Krieges. Trotz der ausführlichen Behandlung der einzelnen Themen ist jedoch das Werk zerplittert, es hat nicht die Einheit eines großen Grundgedankens, aus der eine Physiognomie im Buche ersichtlich wäre. Ein Sturm ohne Eroberung. Ein Angreifen ohne Halten. Ein Durchrieseln der gewaltigen Zeit durch die Finger.

Aber Podbevsek darf man deshalb nicht verwerfen. Er hat mit keinem Blute photographiert und die Platte ist keine zerfallene Seele gewesen; die Bilder haben sich in seinen schwirrenden Gedanken gestaltet. Dalklos wie seine Zeit.

Er hat die große Zeit nicht in die Hände genommen, um ihr eine Zukunft zu geben. Er hat sie nur nachempfunden, dargestellt mit der Debe der klaffenden Wunde und dem Schmerz, der Hoffnungslosigkeit auf Genesung.

Er erhebt sich über sich selbst, aber er weiß nicht, was über ihm steht. Denn er redet mit der „weißen“ Frau, er spricht mit dem Tode. Er mißt ihm eine Bedeutung zu, die er eigentlich nicht haben dürfte, denn das Leben strömt nicht in den Tod, sondern aus dem Tode.

Aber die Art, in der er seine Ausführungen darstellt, ist neu, ist revolutionär. Sie ist nicht berechnet, erwogen, sondern instinktiv und gefühlt, gleichsam in einer Phantastie gelber Lichtschwüle erlebt und erstritten. Der Schwerpunkt liegt in seinem gemarterten Hirne, das sein leibes Herz aufgelogen hat. So bedauert man jene Irrischen Regungen, die unweilen in dichterischer Gloriele auf den langen Steppenpfaden der Erzählung erglücken.

Diese Art der Darstellung ist ein Gefühl, das unbedingt einen anderen Inhalt fordert, als ihn der „Bombenmensch“ hat. Es ist die Sprache, die manches sagt, das wichtigste aber ausläßt, selber!

Zweifellos ist aber das Werk trotz dieses Mangels groß an Bedeutung, da doch Anton Podbevsek noch lebt und jung genug ist, um das Fehlsende zu erkennen, das nötige zu erfinden.

\*\*\*

Ob er ein Dichter ist? Das wird sich zeigen. Er kann einer werden; aber ebenso gut auch etwas anderes. Es schadet nicht. Reht ist er ein unbegrenztes, unbestimmtes Wollen, das sich noch zusammennehmen muß, um eine Tat zu werden.

Ob er ein Künstler ist? O ja! Das hat er schon mit seinem ersten Buche bewiesen. Er ist selbständig und hat seine Art. Er ist kein Nachahmer, obwohl ihm das von vielen Laien vorgeworfen wird. Aber Richtung ist das noch nicht. Kann auch noch nicht sein, den Richtung ist der Nachschall, ist das Echo. Zuerst muß man aber den Schall hören.

Ob er ein Sieger ist? Bei weitem nicht! Er hat kaum mit sich selbst zu ringen angefangen und sein Leben ist diesem Kampfe geweiht.

Die Zukunft darf auf dessen Ausgang gespannt sein.

## Scampolo.

Komödie in 3 Akten von Carlo Nicodemi.

Die Porten unseres Schauspielhauses hatten sich nun auch dem italienischen Modernisten Nicodemi geöffnet und sein „Scampolo“ erlebte am Samstag zum ersten Mal unsere Zuhörerschaft. Scampolo lautet in der Uebersetzung Luchrest. Diesen sonderbaren Beinamen hat ein halb wildes, aber unverdorben und edel gebliebenes Mädel von der Straße erhalten. Ein junger Ingenieur lernt Scampolo kennen, ahnt und erkennt den Goldkern in ihr und erwählt sie schließlich nach langen Irrungen zur Braut.

Nicodemi ist ein fruchtbarer italienischer Dramatiker, dessen hauptsächlichster Vorzug ein klarer, lebendiger Stil ist. In den lebhaften, manchmal sprunghaften Dialog sind

Aphorismen, mehr oder minder harmlose Pikanterien und ähnliches sinnreich eingeflochten. In der Uebersetzung verliert Nicodemi viel an seinem Wert, die Musik seiner Satzkonstruktionen wird schal, Witze verblasen oder werden umgedreht usw. Bleibt nur noch die personennarme, aber menschenreiche Zahl der Darsteller übrig, für welche nur Bühnengewandte, elastische und intelligente Schauspieler mit Bühnen- und Gesellschaftsschliff passen.

Herr Zeleznik war der ganzen Aufführung ein gewissenhafter Führer und Berater. Seine Regieführung zeigte Temperament und Leben, während sie den Anstieg zu wenig betonte und akzentuierte. Die Inszenierung befriedigte nicht im gleichen Maße, die Bühnenbilder waren zu skelettartig und nüchtern. Als Darsteller (er kreierte den Juge-

nier) zeichnete sich Herr Zeleznik besonders durch lebhaftes und intelligentes Spiel aus, in der schönen, weichen Szene des letzten Aktes aber auch durch inniges Empfinden. — Fräulein Kovacic in der Titelrolle verdient uneingeschränktes Lob. Ihr Scampolo trug den echten Stempel von Ungebändigtsein und Charakterstärke, manchmal vielleicht zu sehr ins Burleske akzentuiert. — Die lodende, gefährvolle Welt stellte Frau Gabrijele als Emilia Bernini dar. Das angenehme Neuhäre und sichtbares Bemühen trösteten das Publikum über die manchmal zu farblose Darstellung hinweg. — Franca, die überflüchtete Ausgabe der Dirne, gab Fräulein Savin lebhaft, temperamentvoll, manchmal zu sehr und schreiend. Fräulein Savin spricht zuviel mit dem Mund und zu wenig mit dem Kopfkopf. Dies schadet empfindlich der Stimme und bewirkt besonders in Affekten einen unangenehmen Klang. — Herr Klot verkörperte den Bernini, dem er eine gute persönliche Note und rechten Klang gab. — Herr Karastovic tat aus seinen drei un dankbaren Rollen das Bestmögliche.

„Scampolos“ lebendige Welt und organische Heiterkeit wurde in Maribor mit bestem Enthusiasmus aufgenommen. Das ziemlich volle Haus forderte die Darstellung wiederholt vor die Rampe.

—m—

## Schülervortrag der „Glasbena Matica“ in Maribor.

Sonntag den 5. April fand um halb 10 Uhr im kleinen Gdhsaal ein Schülervortrag der hiesigen „Glasbena Matica“ statt. Derselbe legte den erschienenen Eltern und Verwandten Zeugnis vom großen Fortschritt der Schüler ab. Alle Phasen, vom schülerlosen und doch willigen Anfang bis zum konzertmäßigen Darbieten waren vertreten und jede Nummer deutete auf ernsthaftes Streben und sorgfältigste Schule hin. Von den Klavierspielern hörte man zuerst einige Anfänger, unter denen Marko und Simo (Schule der Frau Apih) ob ihres sauberen Vortrages auffielen. Vertreter der Mittelstufe waren einige Schüler des Hrl. Finzgar, welche klares, feines Spiel auszeichnete. Endlich hörte man auch die konzertmäßige Darbietung des Herrn B. Zivko, welcher seiner Lehrerin Frau Apih die scharfe Rhythmik, selten gute Phrasierung und künstlerischen Ausdruck im Spiel zu verdanken hat. — Von den Violinvorträgen gefielen alle aufs Beste. Besondere Beachtung verdienen G. Brocke und Sijanc, welche schon gut geschliffene Bogentechnik und solide Ausbildung der linken Hand aufweisen. Das Violakonzert des Perik gefiel ebenfalls recht gut. — Die Cellodarbietungen zeugten von der Gediegenheit der Schule des Herrn Professors Veran. Gut übereinstimmendes, wohlhabend gewogenes Zusammenspiel hörte man im Adagio für 4 Cellos. — Den Schülervortrag beschloß Herr Zivko August, welcher mit blühender Stimme und charakteristischem Vortrag Lieder von Dvořak, Ofter und Savin sang. — Zu erwähnen sei noch das Schülerorchester und der Mädchenchor, welche ebenso wie die kleinen und großen Solisten mit reichem Beifall ausgezeichnet wurden.

— n.

## Nationaltheater in Maribor.

### Reperioire:

Dienstag, den 7. April: „Scampolo“, Ab. II.

Mittwoch den 8. April: „Baron Trent“, Ab. I (Skoupone). Zum vorletzten Male in der Saison.

## Zw gefälligen Kenntnisnahme!

Bereitsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

|                        |         |
|------------------------|---------|
| Rolzen bis zu 20 Worte | 4 Dinaz |
| von 21 bis 40          | 8       |
| 41                     | 12      |
| 61                     | 16      |
| 81                     | 20      |

Diesbezügliche Rolzen werden nur in der Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, woselbst auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Rolzen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“

## Kino.

Burg-Kino. „Die Liebesinsel“, Drama in 6 Akten, mit Gunnar Tolnaes in der Hauptrolle, von Montag den 6. bis Mittwoch den 8. April. Gründonnerstag und Karfreitag geschlossen.

Stadt-Kino. Von Montag bis Mittwoch den 8. April drei Lustspiele: „Fridolin als Reisender“, „Der verhezte Kartoffelsack“ und „Der Pantoffelheld“.

Gunnar Tolnaes zu sehen, ist immer ein besonderer Kunstgenuß. Sein auf hohem Niveau stehendes Spiel greift die Herzen an und wirkt bezaubernd. So auch im Film „Die Liebesinsel“, welcher im Burg-Kino bis Mittwoch den 8. d. gegeben wird. Eine überaus reizvolle Handlung, in deren Mittelpunkt Tolnaes glänzt, tadellose Ausstattung usw. verschaffen dem Besucher zwei genußvolle Stunden.

„Fridolin als Reisender“, „Der verhezte Kartoffelsack“ und „Der Pantoffelheld“, drei Lustspiele, werden im Stadt-Kino Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. d. vorgeführt.

## Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge in Maribor.

Ankunftszeiten der Züge in Maribor (Gardubahnhof):

- Nus Wien (Prag): 0.40, 1.55, 8.12, 13.11, 18.47.
- Automer (St. M): 10.21, 21.01.
- St. Jij: 7.14, 14.30.
- Ljubljana (Trief): 3.20, 4.16, 9.32, 11.52, 14.49, 16.17, 22.38.
- Zagreb (Beograd): 14.34, 22.36, 23.58.
- Poljane: 7.34.
- Ragh Kanija (Budapest): 1.15, 1.32, 10.13.
- Rotorib: 18.34.
- Calovac: 6.07.
- Pragerfko: 19.02.
- Bleiburg (Villach): 12.48, 20.45.
- Brevalje: 7.39.
- Fala: 18.50.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): 8.28.
- Pluj: 14.23.

Abfahrtszeiten der Züge in Maribor (Gardubahnhof):

- Nus Wien (Prag): 0.30, 4.10, 9.00, 15.37, 19.25.
- Automer (St. M): 6.20, 17.00.
- St. Jij: 5.40, 13.10.
- Ljubljana (Trief): 2.25, 4.57, 9.44, 13.20, 13.54, 17.55, 23.30.
- Zagreb (Beograd): 1.45, 4.57, 14.10.
- Ragh Kanija (Budapest): 3.45, 4.5, 15.25.
- Rotorib: 8.34.
- Calovac: 21.24.
- Pragerfko: 7.53, 19.15.
- Bleiburg (Villach): 5.38, 14.56.
- Brevalje: 19.10.
- Fala: 17.05.
- Bistrica (am Kärntnerbahnhof): (
- Pluj: 11.27.

## An die Postabonnenten der „Marburger Zeitung“.

Die P. T. Abonnenten, denen unser Blatt im Postwege zugeht, werden höflich ersucht, jede Störung in der Zustellung des Blattes unverzüglich der Verwaltung beizugeben, damit die Störungen abgestellt werden können. Dabei wird aufmerksam gemacht, daß Reklamationen adressiert an die Verwaltung und als solche bezeichnet, vorteilhaft sind.

Die Verwaltung der „Marburger Zeitung“

edenket bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

# Wirtschaftlicher Teil.

## Die wirtschaftliche Stagnation und die Mustermesse in Ljubljana.

Über die Wichtigkeit, den Wert und die Notwendigkeit der Mustermessen im allgemeinen wurde schon viel geschrieben. Die Mustermessen können und müssen als der beste Ansporn zur Verbesserung und Vervollständigung der eigenen Erzeugnisse für jeden Gewerbetreibenden und Industriellen sein, belehrend sowohl für den Fabrikanten und Werkstättenbesitzer als auch für die Arbeiter. Auf der Messe erwacht der Wunsch nach Konkurrenz. Gäbe es keine Mustermessen, gar manche Arbeit und Erfindung bliebe unbenutzt und nicht verwertet! Auf den Mustermessen Wettstreiten nicht nur Einzelne, sondern ganze Nationen und Staaten.

Immer wieder aber findet man noch pessimisten, schwarzbildende Propheten oder bös-willige Leute, welchen die Mustermesse in Ljubljana nicht in die Rechnung geht und die gegen diese Institution Stimmung machen. Wir wollen heute nur ein Moment, das gegen die Mustermesse in Ljubljana ins Feld geführt wird, herausgreifen.

In einem Gespräche über die Mustermesse in Ljubljana äußerte sich ein Produzent: „Ach, die heutige Mustermesse in Ljubljana wird schlecht ausfallen! Bitte, bedenken Sie nur die herrschende wirtschaftliche Stagnation, diese Geldknappheit, die unerträglichen politischen Verhältnisse! Dies alles ist schwer, erdrückend... man verliert schon die Lust zu allem! Soll man da noch an die Mustermesse denken!“

Immer ist es ein Zeichen der Schwäche, wenn jemand so spricht. Ein echter und rechter Geschäftsmann kann und darf überhaupt nie die Lust und Liebe für die Geschäftstätigkeit verlieren. Es ist kein Kaufmann, kein Industrieller, der wegen der „Stagnation“, wegen „Geldmangel“, wegen politischen Verhältnisse seinen Arbeitswillen verliert! Dies alles ist nur ein Zeichen der Stagnation seines guten Willens, ein Zeichen seiner eigenen Schwäche und seiner Gleichgültigkeit. Erst in den schwersten Ver-

hältnissen zeigt sich der richtige Mann. Dann gilt es eben, seinen Mann zu stellen. Mühe und geschickte Leute treten gewöhnlich in den schwersten Zeiten hervor, weil sie die Schwächen jener ausnützen, die den Kopf beim ersten Sturm und Mißerfolg hängen lassen. Sie bewegen schnell und widerstandsfähig unterliegen. Solche starken und zielbewußten Leute schlagen sich durch die Reiben der Schwächlinge und nehmen Positionen ein, die jene nicht zu behaupten verstanden.

Die Geschichte des Handels und der Industrie weist hunderte von Beispielen auf, wo sich die agilsten Leute gerade in den schwersten Zeiten große Vermögen erworben und dies stets auf Rechnung willensloser Schwächlinge. Wer seine Waren und Erzeugnisse in der Öffentlichkeit geschickter zur Geltung zu bringen verstand, blieb Sieger und überlebte materiell bald alle seine Konkurrenten.

Schon in den vergangenen Jahrhunderten gab es Messen (Leipzig, Nürnberg usw.), doch waren jene nicht so schön und geschickt organisiert, wie das Messeweien von heute. Wer heute etwas gilt und etwas aufzuweisen hat, kann nur durch eine großartige Resonanz etwas erreichen und das sind in erster Linie die Mustermessen. Weder die Stagnation, noch die Valuta oder die politischen Verhältnisse dürfen einem echten Geschäftsmann die Lust zur Betätigung auf dem Wirtschaftsfeld rauben. Der Geschäftsmann versteht sich selbst die Verhältnisse zu schaffen!

Die Mustermesse in Ljubljana bietet jedem Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden Gelegenheit, aus der Reserve herauszutreten. Wer seine Erzeugnisse ausstellt, verdient es, daß die breite Öffentlichkeit auf ihn aufmerksam wird, wer aber hinter dem Ofen hockt, bleibt verstaubt und die Öffentlichkeit geht über ihn hinweg, als ob er überhaupt nicht existierte. Die Mustermesse in Ljubljana aber sei die Repräsentanz unseres heimischen Handels, Gewerbes und der Industrie.

## Die Lage unserer Brauindustrie.

Gedanken zur jüngst erfolgten Verteuerung des Bieres.

Das bekannte Wirtschaftsblatt „Jugoslovenski Glasnik“ brachte vor kurzem einen interessanten Aufsatz über die Lage unserer Brauindustrie, den wir wegen seiner Aktualität zum Abdruck bringen.

Unsere Bierbrauindustrie kann sich nicht mit jenen in Deutschland, in der Tschechoslowakei oder in Oesterreich vergleichen, in welchen Ländern das Bier eine Notwendigkeit ist, so wie bei uns der Wein und der Schnaps. Die Bierproduktion macht bei uns einen langsamen Weg und hat mit Schwierigkeiten zu kämpfen, welche man bei ein wenig Einsicht leicht beheben könnte. Als Beispiel führen wir an, daß die Tschechoslowakei bei annähernd gleicher Einwohnerzahl jährlich 7 Millionen Hektoliter an Bier produziert, während Oesterreich bei sechs Millionen Einwohnern 4.500.000 Hektoliter Bier im Jahre produziert. Wir haben keine amtliche Statistik über unsere Bierproduktion, aber wir können annehmen, daß diese etwa 300.000 Hektoliter jährlich beträgt, was ungefähr einen jährlichen Verbrauch von 6 1/2 Liter per Kopf beträgt.

Während des Krieges war die Bierproduktion eingeschränkt, so daß das Bier nicht allen Leuten zugänglich war. Nach dem Umsturz ist ein großer Teil der Fremden, welche gute Viehlieferanten waren, ausgewandert. Der Hauptgrund des Rückganges in der Produktion liegt jedoch in der Verteuerung der Eisenbahntarife, welche das Bier unverhältnismäßig verteuern.

Während das Bier vor dem Kriege in den Ausnahmestufe I A eingereiht war, wurde das Bier während des Krieges in den teuersten Tarifklasse 3 B eingereiht. Dies wurde aus dem Grunde gemacht, weil man durch die Einschränkung der Alkoholproduktion die Gerste zu Nahrungszwecken verwendete. Nach dem Kriege, durch die Normalisierung der Produktion, wurde diese Klassifikation in Oesterreich, in der Tschechoslowakei und in

Ungarn aufgehoben und das Bier wiederum in die Vorkriegsklassifikation eingereiht. Bei uns jedoch, nicht nur daß diese Reversion nicht eingetreten ist, sondern die Fracht wurde ab 15. Juni 1923 um 100 Prozent noch erhöht. Alle in dieser Hinsicht von Seiten der interessierten Kreise gemachten Vorstellungen waren in den Wind gesprochen. Als Beispiel diene eine Parallele zwischen der Verteuerung der Bierpreise und den Eisenbahntarifen. Während der Bierpreis sich um das 12fache verteuert, ist der Eisenbahntarif für Bier, beispielsweise für die Strecke Zagreb—Susak, um das 50fache gegenüber dem Vorkriegstarife gestiegen. Hingegen hat aber der Staat für den Weintransport den Tarif um 30 Prozent herabgesetzt. Wie die Eisenbahntarife in Italien nur eine Bagatelle sind, beweist der Umstand, daß die slowenischen Brauereien die für Susak bestimmten Biertransporte über Italien nach Trieste senden, nachdem für diese Strecke die Fracht bedeutend billiger zu stehen kommt als auf der direkten SSK-Strecke. Und auch der Versand des Bieres nach Italien, wo dies die Straßenverhältnisse zulassen, kommt bedeutend billiger als der Bahntransport. Es haben daher schon viele Brauereien und deren Filialen zu diesem Verkehrsmittel gegriffen, um Frachtpfesen zu ersparen. Die mangelhaften Verhältnisse, in welche unsere Brauindustrie infolge dieser hohen Eisenbahntarife geraten ist, haben schließlich den größten Teil unserer Brauereien gezwungen, einen Ausweg durch die Erhöhung der Bierpreise zu finden. So ist nun wieder eine weitere Erhöhung der Bierpreise eingetreten, welche sich aber zweifellos sehr ungünstig auf den Bierkonsum auswirken wird.

Alle Zeitungsnachrichten, nach welchen die Brauereien ein Kartell geschlossen haben, entsprechen nicht den Tatsachen. Auch in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in Oesterreich ist infolge der Verteuerung der Gerste der Bierpreis gleichzeitig erhöht worden,

in der Tschechoslowakei sogar mit Einwilligung der Regierung, was aber noch kein Kartell ist. Jeder Industriezweig hat das Recht und auch die Pflicht, seine Lebensinteressen zu schützen, und kann dieses Recht der Brauindustrie nicht abgesprochen werden, wenn die Ursachen, welche hierzu führten, objektiv beurteilt werden.

Zu erwähnen sind auch die Schwierigkeiten, welche mit der Anschaffung von Rohmaterialien verbunden sind; besonders gilt dies für die Gerste. Infolge der Agrarreform sind die Großgrundbesitzer, welche eine große Menge von qualitativ besserer Gerste abgestoßen haben, vernichtet. Unser Bauer sät ungern Sommergerste, und was er auch sät, ist für Brauzwecke unbrauchbar. Es wäre angezeigt, daß unser Ackerbauministerium eine Aktion im größeren Umfange einleitet, damit unseren Landbau-Genossenschaften und Wirtschaftsvereinen eine größere Menge ausländischer, ausschließlich Hanna-Gerste zum Anbau geliefert und zugeleitet wird. In Bosnien ist dies seinerzeit durchgeführt worden und zeigen sich bereits positive Resultate. Unsere Brauereien wären sodann nicht mehr auf die Einfuhr von Gerste und Malz aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn, Rumänien und aus den Niederlanden angewiesen. Wenn bei uns eine genügende Menge erstklassiger Sommergerste vorhanden sein wird, ist auch die Möglichkeit gegeben, daß bei uns auch die Malzindustrie zur Blüte kommt, und zwar nicht nur zur Deckung des inländischen Bedarfs, sondern man könnte dank unserer günstigen geographischen Lage auch auf den Export rechnen, welcher heute hauptsächlich in Händen der tschechoslowakischen und ungarischen Malzindustrie liegt.

Endlich kann ich auch bei der traurigen Tatsache nicht vorübergehen, daß das System der Verzehrsteuer (stovarina) auf Bier in unserem Staate bis heute noch nicht ausgeglichen (einseitlich) ist. Es zahlen die Brauereien in den neuverworfenen Ländern noch immer eine höhere Verzehrsteuer als jene in Serbien. Bei uns wurden nach altem System 5 Dinar per Hektolitergrad bezahlt, somit für Bier von 12 Grad 60 Din. und für Bier von 13, resp. 15 Grad 65—75 Dinar per Hektoliter, während in Serbien ohne Rücksicht auf die Stärke des Bieres 56 Dinar per Hektoliter bezahlt wird und dies erst dann, wenn das Bier zum Verkauf gelangt. Die anderen Brauereien müssen jedoch die Verzehrsteuer schon bei der Erzeugung bezahlen. Der Kredit, welcher in dieser Hinsicht gestattet ist, entspricht nicht den heute bestehenden schwierigen Verhältnissen. Mit dem provisorischen Gesetze über die Verzehrsteuer auf Bier aus dem Jahre 1921 wurde angeordnet, daß die Verzehrsteuer ab 1. Jänner 1922 im ganzen Staate einheitlich zu gestalten (zu bemessen) ist. Mit einem späteren Gesetze wurde diese Frist bis 1. April 1924 verlängert. Das Finanzministerium hat unterdessen bis heute nicht den Gesetzesvorschriften entsprochen und es ist nicht bekannt, wann es dies zu tun gedenkt.

Wir sehen, daß die Industrieländer mit großem Konsum ihre Brauindustrie schützen, während bei uns im Agrarstaate von der maßgebenden Stelle nicht genügend Aufmerksamkeit und Rücksicht diesem Industriezweige gewidmet wird, trotzdem von dieser Industrie ein großes Kapital angelegt wurde, um den einheimischen Bedarf zu decken und daher einen großen Teil unseres Volkswirtschafts repräsentiert und dem Staate bedeutende Einnahmen an Steuern abwirft.

### Unser Markt.

(Marktbericht vom Samstag den 4. April.)

#### Der Fleischmarkt

war angesichts der nahenden Osterfeiertage außerordentlich gut besetzt. Trotz der vorgerückten Jahreszeit brachten die „Specharen“ 74 Wagen Schweinefleisch auf den Markt. Die Preise sind gegen Mittag stark zurückgegangen. Schweinefleisch wurde mit 15 bis 25 Dinar (je nach Qualität), Speck zu 20 bis 30 Dinar, Jungerfleisch zu 15 bis 20 Dinar per Kilogramm verkauft.

Unter den heimischen Fleischhauern ist ein zunehmender Konkurrenzkampf zu beobachten. Die Fleischpreise sind neuerdings gefallen, was mit Rücksicht auf die nahenden Osterfeiertage sehr erfreulich ist. Kalbfleisch wurde mit 15 Dinar (Pama-Ware) ange-

boten. Speziell die kleineren Fleischhauer sind bestrebt, die Preise herabzudrücken. — Rindfleisch wurde durchschnittlich zu 13 und 15 und Schweinefleisch zu 17 bis 20 Dinar angeboten.

Die Marktkontrolle aber möchten wir bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam machen, der die niedrigen Fleischpreise illusorisch macht. Allgemein kann beobachtet werden, daß mehr Weinstübe verkauft werden, als in einem Tagen gewaschen sind. Die „Zuwage“ erreicht gar oft sogar 50 Prozent! Hier findet die Marktkontrolle ein dankbares Betätigungsfeld, auf welches aber auch die Polizeibehörden ein aufmerksames Auge richten könnten.

#### Der Gemüsemarkt

steht schon ganz im Zeichen der Osterfeiertage. Die Milch-, Eier-, Butter- und Topfenpreise sind bereits wie üblich im Steigen begriffen. Milch wurde schon mit 1 bis 1.50 Dinar per Liter verkauft. Eier, die in der Umgebung zu höchstens 1 Dinar in großer Menge zu haben sind, wurden schon mit 2 bis 2.50 Dinar angeboten und auch fleißig — gekauft. Auch mit sonstigen Artikeln war der Gemüsemarkt sehr gut besetzt. Kartoffeln wurden mit 9 bis 9.50 Dinar das Maß (ca. 7 1/2 Kilogramm) angeboten. Nur beim Salat, der langsam wieder die Vorherrschaft auf unserem Marke gewinnt, war ein Preisrückgang zu verzeichnen. Auch Spinat wurde in großer Menge angeboten.

#### Der Geflügelmarkt

war äußerst gut besetzt. Es wurden gegen 600 Stück auf den Markt gebracht und zum größten Teile verkauft. Trotz der regen und steigenden Nachfrage war ein kleiner Preisrückgang zu verzeichnen. Hühner wurden zu 25 bis 40, Enten und Gänse zu 60 bis 100, Truthühner zu 90 bis 160 Dinar per Stück verkauft. Einige Hühner wurden zu 70 bis 125 Din. verkauft. Auch der Kaninchenmarkt wird langsam reger. Auf den heutigen Markt wurden ca. 120 Stück gebracht und zum Preise von 7.50 bis 50 Din. per Stück angeboten. Meeresschweine wurden zu 10 Dinar verkauft.

Der Freitag den 3. April stattgefundene

#### Stechviehmarkt

verlief im Zeichen des allgemeinen Stillstandes. Der Auftrieb belief sich auf 317 Schweine und 5 Ziegen. Der Verkehr war sehr klein. Auswärtige Käufer nur wenige. Die Preise blieben seit der Vorwoche unverändert. Verkauft wurden insgesamt nur 126 Stück. Durchschnittlich wurden folgende Preise verzeichnet:

5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 320 bis 100 Din., 7 bis 9 Wochen alte 125 bis 150, 3 bis 4 Monate 225 bis 325, 5 bis 7 Monate 475 bis 580, 8 bis 10 Monate 720 bis 850, 1 Jahr alte 1225 bis 1350 Dinar; 1 Kilogramm Lebendgewicht wurde mit 12 bis 13, Schlachtgewicht mit 16.25 bis 17.50 Dinar bezahlt.

#### Der Heu- und Strohmarkt

weist in der letzten Zeit einen ständig guten Besuch auf. Die Nachfrage ist sehr reger, trotzdem aber zeigen die Preise eine fallende Tendenz. Auf den heutigen Markt wurden 9 Wagen Heu, 3 Wagen Grummet und 7 Wagen Stroh gebracht. Heu wurde mit 70 bis 85, Grummet mit 70 und Stroh mit 50 bis 60 Din. per 100 Kilogramm, Stroh in Garben auch zu 1.50 Din. per 100 Kilogramm bezahlt.

## Die Lage auf dem Getreidemarkte.

Die Lage auf dem amerikanischen Getreidemarkte macht sich allmählich auch auf dem Kontinente fühlbar. Das amerikanische Getreide findet langsam auch in Europa Absatz, wo die Preise noch weiter über der Parität auf dem Weltmarkte stehen. Auch in Jugoslawien haben einige Mühlen ihre Bedürfnisse durch Ankauf amerikanischen Getreides gedeckt. Es ist charakteristisch, daß diese Unternehmungen durch diese Maßnahme mit einer besseren Wirtschaftsentwicklung rechnen.

Vielleicht mit dieser Erscheinung zusammenhängend haben die Preise auch schon etwas nachgelassen.

Im Laufe der vergangenen Woche wurde der Weizen in der Woiwodina zu 480, in Serbien zu 370 bis 390 Dinar verkauft.

In Mais herrscht nach wie vor sehr klare Tendenz, obwohl die Ware, die auf die Märkte gebracht wird, sofort ihre Käufer findet. Unsere Hauptabnehmer sind die Länder an der oberen Donau, die aber ihre Bedürfnisse auf längere Zeit gedeckt haben. Die Nachfrage in diesen Ländern entscheidet auch über unsere Maispreise, da andere Verkaufsmöglichkeiten nicht bestehen. Nach der Schätzung maßgebender Exportfreise stehen bei uns noch 48.000 Waggons Mais dem Exporte zur Verfügung.

Die Aussichten für die bevorstehende Ernte sind bei uns sowie auch in Argentinien und in den Vereinigten Staaten günstig.

Von großer Bedeutung für Jugoslawien ist die Entwicklung der Getreidepreise auf den Märkten der Westmächte, weil dort mit der amerikanischen Konkurrenz gerechnet werden muß, so daß sich unsere Preise den Notierungen auf den amerikanischen Märkten anpassen müssen, wenn wir auch dort als Verkäufer zur Geltung kommen wollen.

Auf den amerikanischen Märkten sind die Preise folgende: Newyork, Weizen roter 171, Weizen harter 1. . . . . Mais 113.75.

Chicago: Weizen für Mai 143, für Juli 132, für September 126.

Roggen für Mai 114.50, für Juli 105.75, September 99.75.

Mais für Mai 99.75, für Juli 103, für September 104.25.

### Jugoslawischer Holzmarkt.

Obwohl die Hindernisse, die sich der jugoslawischen Holzexport entgegenstellen, noch nicht überwunden sind, so darf doch eine allmähliche Besserung auf dem Holzmarkt festgestellt werden. Die Angebote der jugoslawischen Exporteure finden im Auslande wieder Beachtung, namentlich in Italien, wo die österreichische Konkurrenz spürbar zu werden begann.

Der Markt mit Frankreich — Marseille — so weit es Hartholz betrifft, hat auch durch den auffallenden Rückgang nicht gelitten. Für diese aus Jugoslawien kommende Holzgattung gibt es in Frankreich keine Konkurrenz.

Die Ausfuhr nach Griechenland und in die Mittelmeerländer zeigt eine steigende Tendenz. Ebenso hat sich die Nachfrage im Anlande vergrößert. Die Fabriken für Holzverarbeitung gehen gut, nur die Nachfrage nach Brennholz hat, insofern der fortgeschrittenen Jahreszeit, merklich nachgelassen. Die Tendenz am Holzmarkt ist im allgemeinen gut.

Die Preise sind folgende:

Eichen Klotzholz 1. Kl. 1500—2000, Eichen Klotzholz 2. Kl. 900—1100, Eichen Klotzholz für Four. 3000—4000, Feine Eichen Hochsch. 3200—3500, Eichenware-Spiegel 4200—4500, Eichenware ausgewählte 5300—5900, Eichenbrett b. 5 cm unbef. 2200 bis 2600, Eichenbrett über 8 cm unbef. 2400—3100, Eichen-Boullés 3000—3500, Eich.-Sch. Brett u. 8—10 m. 2200 bis 2900, Eich.-Sch. Brett über 10 m 3000—3800, Bindenware p. Eimer 80—120, Franz.-Dan. p. 1000 Stück 16.000—22.000, Kirschen-rohe 1500—1800, Staffeln 2000—3000, Buchen-Klotz 1. Kl. 350—400, B.-Schn. Buchenposten 1. Kl. gedämpft 1300—1400, B.-Schn. Buchenposten 1. Kl. ungedämpft 1200—1000, Buchen-Kirschen 800—900, Ahornklotzholz 1. Kl. 700—900, Eichenklotzholz 1. Kl. 700 bis 1000, Ahornklotzholz 1. Kl. 500—650, weiches Holz bestimm. 350—500, weiches Schnittmaterial 600—800, Telegraph. - Stangen Eiche 70—140, Telegr.-Stangen Tanne 50 bis 80, Eichenbahnhwellen Eiche 30—90, Eichenbahnhwellen Buche 30—50, Brennholz-Buche 1. Kl. p. W. 2700—3000, Brennholz-Buche 2. Kl. p. W. 2200—2700, Brennholz gemischt p. W. 2000—3000, Holzlohle pro Wagon 9000—10.000.

### Kommunismus u. Wirtschaft.

#### Fortwährender Zusammenbruch der kommunistischen Wirtschaftspolitik.

Auf dem Sowjetreichsparteitag, der Sonntag in Moskau tagte, wurden weitgehende Beschlüsse in der Frage der Heranziehung des Privatkapitals gefasst. Während der Debatte wurde festgestellt, daß die Unterbreitung des Privathandels zu Gunsten des Staatskapitals das Land einer schweren wirtschaftlichen Krise entgegensehrt hat. Unter anderem wurde beschlossen, die außerordentlich hohen Steuerläste zu ermäßigen und den Privatfirmen die Bankprivilegien wieder zuzuerkennen. Durch diese drastische Reform wird praktisch der Privathandel in Rußland wieder zugelassen. — Die Moskauer Regierung hat das Volkswirtschaftsministerium für Finanzen aufgefordert, einen Gesetzentwurf über Erleichterung der Steuerzahlungen durch das Privatkapital auszuarbeiten. Gleichzeitig ergreift die Regierung Maßnahmen zur Verstärkung des Grundkapitals der staatlichen Handelsunternehmen und zur Erweiterung der Operationen der genossenschaftlichen Organisationen, denen zu diesem Zwecke aus den Budgetsummen 10 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt worden sind.

gigen wieder zuzuerkennen. Durch diese drastische Reform wird praktisch der Privathandel in Rußland wieder zugelassen. — Die Moskauer Regierung hat das Volkswirtschaftsministerium für Finanzen aufgefordert, einen Gesetzentwurf über Erleichterung der Steuerzahlungen durch das Privatkapital auszuarbeiten. Gleichzeitig ergreift die Regierung Maßnahmen zur Verstärkung des Grundkapitals der staatlichen Handelsunternehmen und zur Erweiterung der Operationen der genossenschaftlichen Organisationen, denen zu diesem Zwecke aus den Budgetsummen 10 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt worden sind.



× **Konvaleszenz Getreidebörsen am 6. April.** Weizen (Baäka) 75—76 kg. schwer, 2% gemengt, 455—460, Mais (Banat), Parität Senta 162.50, Baäker April 170 und Mai 170—172.50, Weizenmehl „Dg“ 650, „Dgg“ 655 und „7“ (Syrnien) 400. Tendenz klar.

× **Die Ausfuhr von Rohtabak wieder gestattet.** Aus Beograd wird berichtet, daß die Ausfuhr von Rohtabak, die einige Zeit eingestellt war, nun wieder bewilligt ist. Gut unterrichtete Kreise behaupten, daß dies auf die Absicht Amerikas, größere Bestände von unbearbeitetem Tabak bei uns zu decken, zurückzuführen ist.

× **Viehimportverbot in der Schweiz.** Die schweizerische Regierung hat die Einfuhr von Vieh aus Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien in die Schweiz verboten. Als Ursache dieses Verbotes werden Viehkrankheiten angeführt.

× **Speiseöl-Markt.** Seit vier Wochen macht sich infolge von Auslandskäufen auf dem Kürbiskernmarkt eine bedeutende Pause

bemerkbar, wodurch der Preis des Kürbiskernöls sehr fest wurde. Voraussichtlich wird der Preis des Kürbiskernöls die Höhe des Tafelöl-Preises erreichen.

× **Stempelung der Eingaben an unsere Vertretungen im Auslande.** Das Ministerium des Äußeren verständigte die Handels- und Gewerbestammer in Juhljana, daß von einzelnen Vertretungen im Auslande Beschwerden einlaufen, wonach zahlreiche Handelsfirmen an sie m. d. Ansuchen um Informationen über die Ein- und Ausfuhr diverser Artikel, über Liktationsbedingungen usw. herantreten, ohne jedoch die Eingaben zu stampeln. Um dies in Zukunft zu vermeiden, damit einerseits die Staatskasse keinen Schaden erleide, andererseits aber die Informationserteilung beschleunigt werde, ersuchte das Außenministerium die Handels- und Gewerbestammer, alle Interessenten aufmerksam zu machen, daß alle an unsere ausländischen Vertretungen adressierten Eingaben vorchriftsmäßig zu stampeln sind, da nur dadurch eine sofortige Informationserteilung erfolgen kann. (Die Eingaben sind also genau so zu stampeln, als wenn sie an eine inländische Behörde gerichtet wären. Anm. d. Red.)

× **Anmeldungen für die Mustermesse in Juhljana.** Die Messeleitung sandte dieser Tage allen Interessenten die Anmeldebuchdruckformulare für die fünfte Mustermesse in Juhljana, welche im Monate August I. J. stattfindet. Interessenten, welche dieselben aus Versehen nicht zugesandt erhielten, mögen sie bei der Messeleitung reklamieren. — Im Verlage der Mustermesse erschienen auch hübsche Reklamemarken, welche allen Interessenten auf Wunsch kostenlos zugesandt werden.

## Der Landwirt.

### Der Kleingärtner im Monat April.

Trotzt der April sein launisches Spiel, so gibt es im Garten alle Hände voll zu tun. Im Obstgarten werden noch einige Arbeiten vom März fortgesetzt. Der Winterschutz der Obstbäume dürfte auch schon bei empfindlichen Sorten Aprikosen und Pfirsichen abgenommen sein, wenn noch nicht, so nehme man diese Arbeit bei geeignetem Wetter des Morgens vor, wenn die erste Sonne scheint, oder bei bedecktem Himmel, damit die Befruchtung nicht gestört wird. Tritt bei einem Obstbaum Harzfluß ein, so heilt man ihn, indem man die erkrankte Stelle ausschneidet, mit Baumwachs oder Teer bestreicht und umbindet. Himbeeren und Brombeeren sind anzubinden; der Boden ist zu beackern. Wo sich der gefährliche amerikanische Stachelbeerameisen zeigt, ist er durch Kupferkalkbrühe rechtzeitig zu bekämpfen. Himbeerdüngung: Für 100 Quadratmeter rechnet man circa 2½ bis 4 Kilogramm 40prozentiges Kali; bei reichlicher Stallmistgabe genügt die Hälfte der angegebenen Mengen. Wein ist anzubinden. Wer sich jetzt an der Blütenpracht seiner Obstbäume freut, achte auch auf ihre Schädlinge; besonders der Apfelwickler ist jetzt an der Arbeit. Blütenbefruchtung. Bäume werden geringelt, Kernobstsorten veredelt, Anlage von Erdbeerbeeten.

Im Gemüsegarten muß jetzt viel behäufelt und frühes Ankraut ausgejätet werden. Behäufelt werden die Pflanzenreihen erntefähiger Spargelbeete, damit die Pflanzen recht lang ausfallen. Anfang April sind Spargelbeete zu pflanzen. Man häufelt junge Erbsen- und Gartenpflänzchen, sowie die zeitig ausgesäten frostunempfindlichen Puffbohnen an. Mit dem Regen der Gartenbohnen warle man noch lieber bis Mitte Mai. Kartoffeln werden gesät und sind später zu behäufeln, ebenso verschiedene Kohlsorten. Die im Frühbeetkasten ausgesäten Gemüsesorten härte man ab, was durch reichliches Lüften zu erreichen ist. Abgehärtete Milchbeetpflanzen sind ins freie Land zu bringen. Das für Bohnen bestimmte Land wird vorteilhafter Weise vor dem Umgraben mit Suberphosphat und 40prozentigem Kalisalz gebüngt. Achte auf die lästigen Kesseraflecken.

die durch Fraß den jungen Sämlingen in den Mistbeeten Schaden. Man fängt sie durch Hinlegen ausgehöhlter Kartoffeln. Salatpflanzen soll man nicht mit dem „Hals“ pflanzen, er bildet sonst keine guten Köpfe. Künftige Freilandbeete für Blumenkohl, Sellerie und Gurken sind jetzt kräftig zu jäuchen und auch sonst zeitens vorzubereiten. Erbsenreife muß beigestekt werden, bevor sich die Pflanzen umlegen. Die Wästenstiele am Rhabarber sind auszubrechen, da sie den Wästen die Kraft und Zartheit nehmen. Gewürzkräuter werden gepflanzt. Ankraut vernichten! Bei Trockenheit begießen. Wasserpumpe und Faß instand setzen. Kröfche und Kröten in den Garten bringen. Maulwurfsbauten ebnet. Wer Kalk und Stallmist düngt, bringe erst den Kalk in den Boden. Jeder Kleingärtner merke sich, daß die Kartoffel eine ausgebrochene Kaltpflanze ist und daß durch Kaltdüngung der Ertrag sehr gesteigert werden kann. Der April ist der geeignetste Monat zur Hauptausfaat; man denke an den Spruch: „Nicht zu dick, nicht zu dünn — bringt Gewinn.“ Gerade darin wird so oft gescheit! Ausäen kann man: Salat, Melisan, italienischen Fenchel, Radise, Erbsen, Petersilie, Gartenkresse, Puffbohnen, Baktisöl, Zichorie, Möhre, Karotte, Mangold, Spinat, Mairübe, Winterzwiebel, verschiedene Kohlsorten usw., stecken: Steckzwiebel, Knoblauch, Schalotte, Kopfsalat und frühe Kohlpflanzen.

Auch im Blumen Garten ist viel zu tun. Angewachsene Zierträucher möchten gejätet werden. Forsythie und Mandelbäumchen sind nach der Blüte zurückzuschneiden. Rosen sind endgültig aufzudecken, hochzubinden und zu beschneiden. Beim Schnitt ist zu beachten, daß das letzte Auge vor der Schnittstelle austreibt. Mit dem Auslegen der überwinterten Dahlienknollen kann man noch warten. Schwertlilien sind für Rabatten und Steingrotten passend. Lauben und Wege müssen vorgegärtet werden. Rosenstächen können noch angelegt werden. Zimmerpflanzen, die im Keller stehen, sind heraufzubringen, zu reinigen und ans Licht Fenster zu stellen.

heit im Westen zu versinken. Die Bilder des Großen Bären und des Löwen beherrschen unstreitig jetzt den Himmel, dieser scheidet nahe in seiner höchsten Stellung, jener in halber Himmelsöhöhe genau im Süden stehend. Hoch über dem Osthorizont strahlt

mächtig der rötliche Aktur, Hauptstern im Bilde des Bootes. Mehr südwärts schimmert rein weiß Epica in der Jungfrau. Zieht wir eine Verbindungslinie von Regulus im Löwen zu Aktur, dann durchqueren wir einen ausgedehnten, weit zerstreuten Sternhaufen: das Haupthaar der Berenice. Man veräume ja nicht, diese Himmelsgegend mit einem lichtstarken Feldstecher abzusuchen, sie bietet einen reizvollen Anblick. Nordostwärts Aktur finden wir ohne große Mühe eine halbkreisförmige Sternkonstellation, das Bild der Krone. Das dreieckige Haupt der Schlange, die sich eben im Osten emporwindet, ist auf den hellen Stern Gemma in der Krone ausgerichtet. Den Nordosten erfüllt das unscheinbare, aber wichtige Bild des Herkules. Eine einfache Sternkarte ist hier zum genauen Orientieren sehr nützlich. Die tiefer gelegene Gegend des Himmels über dem Südhorizont enthält das langgestreckte Band der Wasserschlange, die nicht sehr auffällige Figur des Beckers und das recht einprägsame Bild des Raben. Auf ihrer Jahresbahn fortschreitend, verläßt die Sonne am 20. des Monats das Sternbild der Fische, um in dasjenige des Widlers einzutreten. Immer höher steigt sie auf dem nördlichen Ast der Ekliptik, woraus das weitere Vangerwerden der Tage hervorgeht. Die wichtigsten Phasengestalten des Mondes fallen auf den 9. und 23. April. Der erstere Tag ist die Zeit des Vollmondes, der letztere die Zeit des Neumondes.

Die Erscheinungen, welche die Welt der Planeten in diesem Monat bietet, können den Planetenbeobachter wohl in Atem halten. Vorerst muß Merkur in den ersten Apriltagen gesichtet werden. Es ist nicht schwierig, ihn in dieser Zeit kurz nach Sonnenuntergang im Dämmerungsbogen des Westhimmels erblicken zu können. Venus dagegen läßt den Sternfreund ganz im Stich. Infolge zu großer Sonnennähe bleibt sie den ganzen Monat hindurch unsichtbar. Mars steht noch immer am Westhimmel und bewegt sich durch das Sternbild des Stiers. Seine Helligkeit hat weiter abgenommen. Jupiter gefällt sich darin, dem Anfänger den Morgenstern vorzutauschen. In stetig wachsender Helligkeit erhebt er sich Anfang April um ¼3 Uhr, zuletzt schon um 1 Uhr im Osten. Das dankbarste Objekt des Planetenbeobachters ist unstreitig der ringgeschmückte Saturn. Wohl kein anderes Himmelswunder bietet im Fernrohr einen so überraschenden, eigenartigen Anblick. Er steht jetzt die ganze Nacht am Himmel. Um Enttäuschungen zu entgehen, merke man sich, daß zum Erkennen der wunderbaren Saturnringe eine Fernrohrvergrößerung von 20—30fach angewendet werden muß. Sehr schön erscheinen die Ringe bei einer etwa 100fachen Vergrößerung eines geeigneten Instrumentes. Keiner, dem die Möglichkeit dazu geboten ist, lasse sich den hohen Genuß einer Saturnbeobachtung entgehen.



## Philatelle.

### Postalische Neuheiten in Japan.

Hier ist es das Kaiserreich Japan, das uns nach längerer Pause wieder einmal etwas Neues beschert; es liegen nämlich zwei hochwertige neue Freimarken zu 5 Yen (olivgrün) und 10 Yen (dunkelbraun) vor, die im kreisrunden, reich verzierten Rahmen ein weibliches Bildnis zeigen, das eine frühere Herrscherin und sagenhafte Nationalheldin des Inselreiches, Jingu Kogojo, darstellen soll. Neben den üblichen japanischen Schriftzeichen — lediglich die Wertangabe figuriert auch in arabischen Ziffern und lateinischen Buchstaben — fehlt natürlich nicht das unvermeidliche Chrysanthemum im Wappensbilde. Wir hoffen, über den Charakter und die Bedeutung der beiden interessantesten Neuheiten (die u. G. wohl gewöhnliche Ergänzungswerte zur kursierenden Serie darstellen) bei einer späteren Gelegenheit noch nähere Angaben machen zu können. — Dieses zu tun ist uns heute hinsichtlich der kürzlich gemeldeten interessanten Klugwerke des kaiserlichen Stammsbildes; das auf den vier Werten 3, 5, 15 und 25 Satang dargestellte Ungeheuer stellt nämlich keinen Berggänger als den drachenartigen Vogelmenschen Garuda, der in der indischen Mythologie als das Sonnenroß des Gottes Wischnu hoch verehrt wird. Das Erscheinen weiterer Werte in derselben Ausführung steht unmittelbar bevor.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

### Sport.

#### Internationales Schützenmatch 1925.

Nachdem für das Jahr 1924 das internationale Schützenmatch in Frankreich (Reims) abgehalten wurde, ist diese Aufgabe für das Jahr 1925 an die Schweiz übertragen worden, und es wird die Stadt St. Gallen im Anschlusse an das kantonale Schützenfest in der ersten Hälfte des August 1925 diese bedeutsame Veranstaltung durchführen.

Die Stadt St. Gallen weiß die Ehre, welche ihr damit erwiesen wird, wohl zu schätzen und deren Bevölkerung, vor allem die zahlreichen, wohlorganisierten Schützenvereine bereiten sich bereits vor, um der Austragung des Weltchampionats volles Gelingen zu sichern, wie dies bisher auch in anderen Staaten der Fall war. So dürften denn die Match-Schützen aus allen Ländern freudig zu dem Wettkampf nach St. Gallen kommen, an dem die Schützenkunst ihre höchsten Leistungen bewähren soll. Sie werden hier, neben sorgfältiger Vorbereitung und sachkundiger Durchführung ihres besonderen Zweckes aber auch eine Stadt finden, welche in mancher anderer Beziehung ebenfalls ihr lebhaftes Interesse verdient. Die Geschichte des früheren Klosters St. Gallen, das Jahrhunderte lang eine der hervorragendsten Stätten der Wissenschaft war, hat in der weltberühmten Stiftsbibliothek ein stolzes Denkmal. Die Entwicklung der Stadt zu einer Handels- und Industriezentrale der Welt bietet dem Besucher reichen Einblick in deren Vielseitigkeit. Die Herstellung kunstvoller Stickerien, feiner Gewebe und die Hochveredlung von Geweben aller Art, sowie ein mit diesen Industrien Hand in Hand gehender hochentwickelter Maschinenbau können hier im Ursprungsland besichtigt und bewundert werden. Ein Aufenthalt in St. Gallen wird den Match-Schützen auch die vorzüglichsten Schulanstalten der Stadt, ihre schönen Bauwerke mit der prächtigen Kathedrale an der Spitze zeigen, und die reizvolle, wunderbare Umgebung, vom weiten blauen Bodensee bis in die hochragenden Berge des Appenzellerlandes wird ihn durch herrliche Ausflüge krönen.

Es mögen daher alle Liebhaber und Freunde des edlen Schützenportes nicht versäumen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, die vom 7. bis 13. August stattfindet.

**Generalversammlung des jugoslawischen Automobilklubs.** Wie aus Beograd berichtet wird, fand Sonntag die Hauptversammlung des jugoslawischen Automobilklubs statt, an welchem zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Jugoslawiens teilnahmen. Es wurde beschlossen, in Zagreb, Beograd, Ljubljana und Sarajevo Sektionen zu errichten. Die Zentrale verbleibt in Beograd. Die Verwaltung der Zentrale blieb dieselbe wie im Vorjahre, mit Prinz Paul als Präsidenten und Vizepräsidenten Dr. Pile. Nach Beschluß der Hauptversammlung werden in diesem Jahre drei internationale Autorennen ausgetragen werden, ein Schnellkeitsrennen in Zagreb, ein Straßenrennen Beograd-Sarajevo und ein Sportrennen in Slowenien.

**Beograder Wettspiele.** Zwei sportliche Sektionen gab es letzten Sonntag für Beograd: Ein Meisterschaftswettkampf zwischen den Handballteams des Zagreber Gast und des Beograder Sportklubs und ein Wettkampf zwischen dem Meister von Jugoslawien „Jugoslavija“ und dem B. S. K.; in ersterem wurde Gast mit 10 : 4 und im letzteren der Meister von Jugoslawien mit 6 : 2 geschlagen (!).

**Grazer Fußball.** Vergangenen Sonntag gelangten auf Grazer Boden u. a. nachstehende Wettspiele zur Austragung: B. A. K. — Südbahner 1 : 1, Sturm — N. A. C. 1 : 0, Amateure — Rapid 3 : 0 und Straßenbahner — Dokaoh 2 : 2.

**Der Kampf um die Wiener Meisterschaft.** Der letzte Sonntag zeitigte in Wien folgende Meisterschaftsspiele: B. A. C. — Sportklub 1 : 1, Rapid — Rudolfsbühl 3 : 2,

Floridsdorf — Vertha 2 : 0, International — Ostmark 2 : 1, Bewegungsspieler — W. A. F. 1 : 1.

**Niederösterreich — Burgenland 11 : 1 (4 : 0).** Der Länderkampf Niederösterreich — Burgenland endete mit einer katastrophalen Niederlage für die burgenländische Auswahlmannschaft.

**Die Prager „Slavia“ in Wien geschlagen!** Der bestbekannte Prager Fußballklub „Slavia“ gastierte letzten Sonntag in Wien und wurde von der „Dokaoh“ mit 5 : 3 (2 : 3) geschlagen. Da die „Slavia“ gegenwärtig die beste Fußballmannschaft der Tschechoslowakei ist, hat das Spielresultat in allen Sportkreisen das größte Aufsehen erregt.

**Vienna (Wien) in Prag.** Der Wiener Fußballklub „Vienna“ spielte am Sonntag in Prag gegen „Sparta“. Das Match blieb unentschieden (1 : 1).

**Die Meisterschaft von Budapest.** Der M. T. K. konnte auch diesmal in der Meisterschaft nicht erfolgreich sein. Er spielte gegen Törekves nur 2 : 2 unentschieden. Der U. T. C., der wieder im Kommen ist, schlug den B. T. C. knapp mit 1 : 0, der F. T. C. Vasas mit 2 : 0. Der Universitätsportklub konnte überraschend den Kispesti A. C. mit 3 : 2 besiegen.

**Sieg der Uruguayer in Genua.** Am Sonntag siegten die Uruguayer in Genua über F. C. Genua überlegen mit 3 : 0.

**Holland — Deutschland 2 : 1.** Die deutsche Nationalmannschaft ist in Amsterdam von den Holländern mit 2 : 1 geschlagen worden. Circa 35.000 Zuschauer wohnten dem spannenden Kampfe bei, darunter auch der deutsche Votchkaster in Holland.

**Schottland — England 2 : 0.** Vor 10.000 Zuschauern wurde England von Schottland im Fußball sicher geschlagen.

**Die Radfernfahrt Mailand — San Remo.** über 286 Kilometer eröffnete am Sonntag in gewohnter Weise die internationale Straßenradrennserie. Der italienische Champlionissimo Girardengo gestaltete seinen ersten Start gleich zu einem Siege.

**Arne Borg** stellte in Detroit, Amerika, im Schwimmen über 400 Yards frei mit 4:34,2 einen neuen Weltrekord auf.

**Paddock und Murchison über Europa.** Die ausgezeichneten amerikanischen Kurzstreckenläufer Charles Paddock und Loren Murchison, die in diesen Tagen ihre Weltreise antreten, die sie im Sommer auch nach Berlin zu den „Europa-Wettkämpfen der Berliner Morgenpost“ führt, haben sich vor ihrer Abreise in der „New Yorker Post“ über ihre Hauptgegner geäußert. Sie geben einwandfrei zu, daß sie den mehrmaligen deutschen Meister und Weltrekordläufer Hubert Douben, vor dem sie sich schon im Vorjahre in Berlin beugen mußten, als ihren stärksten Gegner fürchten. Douben sei augenblicklich in bester Form, dazu erfahrungreich im Wettkampf und siessgewohnt. Sie hoffen ihn bei den Europa-Wettkämpfen im Berliner Stadion am 21. Juni zu treffen, an denen sie bestimmt teilnehmen, und hoffen, das vorjährige Ergebnis so einer Nachprüfung unterziehen zu können. Sie treffen in Berlin rechtzeitig ein, da sie einige Tage vorher Marseille anlaufen, von wo sie sich auf dem schnellsten Wege nach Deutschland begeben. Auf ihrer weiteren Reise planen sie Begegnungen mit den Olympiasiegern Abraham und Vidbel, sowie dem Australier Carth. In Finnland wollen beide gegen Nurmi in kurzen Strecken starten, wobei das finnische Läuferwunder Vorgabe erhalten soll.

### Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Für die Osternummer werden Annoncen im Laufe der ganzen Woche, jedoch nur bis Freitag den 10. d. M., halb 7 Uhr abends, angenommen, und können später eintreffende Inserate auf keinen Fall berücksichtigt werden. Die Verwaltung.

### Schach.

#### Neunundzwanzig gleichzeitige Blindpartien!

Richard Keti (Wien) stellt einen neuen Weltrekord im Blindspiel auf.

Der Kampf um den Weltrekord im Blindspiel ist erst in der Nachkriegszeit zu einer Bedeutung gelangt. In früheren Jahren begnügten sich jene Meister, die für das Spiel aus dem Gedächtnisse die nötige Eignung besaßen (Morphy, L. Paulsen, Zukertort, Blackburne, Friß, Dr. Tarraich, Mieses und einige andere), damit, sechs, zehn, zwölf, ja sogar fünfzehn gleichzeitige Blindpartien zu führen. Die bewundernde Anerkennung der Zuseher und weiterer Schachkreise blieb ihnen nie versagt. Es wurde auch von keiner Seite die Frage aufgeworfen, ob es möglich wäre, die Anzahl der Partien weiter und in beträchtlicher Weise zu steigern. Bis dann Pillsbury als Blindspieler starker hervortrat und im Jahre 1902 eine Leistung vollbrachte (zweihundzwanzig Partien in Hannover), von der man ohne weiteres annahm, daß sie wohl nicht wieder erreicht, geschweige denn übertraffen werden könnte. So hielt der geniale Amerikaner, der im Jahre 1903 starb, noch als Toter während der nächsten anderthalb Dezennien den Weltrekord. Die neue Zeit, in der sich auf allen Gebieten das Bestreben geltend macht, unwahrscheinlich zu wirken, hat nun einige Meister von Talent und Ehrgeiz beeinflusst, auch im Blindspiel alles fröhliche, und sei es noch so bemerkenswert und fast unmachbarlich gewesen, überbieten zu wollen. Richard Keti, Alexander Aljechin und der leider frühverstorbene Ungar Julius Breyer, drei der bedeutendsten Schachdenker der Gegenwart, haben sich in den Dienst dieser Art der Betätigung gestellt und waren vom Jahre 1920 angefangen bestrebt, neue Weltrekorde aufzustellen. Zuerst spielte Keti im Haag (1920) vierundzwanzig gleichzeitige Blindpartien, dann folgte Breyer in Preshburg (1921) mit fünfundzwanzig, und im Vorjahre brachte es Aljechin in Newyor bereits auf sechsundzwanzig. Am 1. Februar l. J. schlug dann Aljechin in einer sensationellen Vorstellung in der Halle des „Petit Parisien“ zu Paris seinen eigenen Newyorler Rekord, indem er achtundzwanzig Partien spielte (22 Siege, 3 Remisen, 3 Verluste), und nun kommt aus Sao Paolo in Brasilien die Nachricht, daß der Wiener Keti neuerdings auf den Plan getreten ist und im dortigen Automobil Club vor einer staunenden Versammlung von Schachfreunden nicht weniger als neunundzwanzig gleichzeitige Blindpartien geführt hat. Der denkwürdige Kampf nahm eine Zeitdauer von zehn Stunden in Anspruch und verlief für den Oesterreicher, der an den unmittelbar vorangehenden sechs Tagen schachliche Abtünen gelübt hatte, in einer sehr günstigen Weise. Er gewann zwanzig Partien, führte sieben zum Remis und verlor bloß zwei (Prozenttag: 81,03). Dabei waren keine Gegner keineswegs schwache Spieler; an den ersten fünf Brettern hatte er sogar mit einer Auswahl von Klubmitgliedern aus der ersten, der stärksten Kategorie zu kämpfen.

Es bleibt nun abzuwarten, wie sich Aljechin zu der neuesten Leistung seines vorzüglich einzigen Rivalen im Blindspiel verhalten wird. Bei dem bekannten Ehrgeiz des russischen Meisters ist es nicht ausgeschlossen, daß die Schachwelt schon in kürzester Frist durch die Nachricht von einer Ueberbietung des Keti-Rekords seitens Aljechins überrascht wird.

### Aus aller Welt.

#### Eine versteinerte Leiche.

Die Stadt Fulton im amerikanischen Staat Missouri befindet sich in heller Aufregung angesichts der Auffindung der Leiche einer gewöhnlichen Frau Guthrie, die vor 25 Jahren auf dem Kirchhof einer benachbarten Ortschaft begraben wurde. Man fand die Leiche in vollkommener versteinertem Zustand, während die Leichen von anderen vier Personen, die auf demselben Friedhof und zur selben Zeit beerdigt worden waren, sich normalerweise vollständig verwest zeigten. Der Eichenjarg, der den Körper der Frau Guthrie barg, war gesprengt und wurde zerstückelt aufgefunden. Die Gesichtszüge der Leiche sind vollständig erhalten, und der versteinerte Körper war so schwer, daß fünf Männer Mühe hatten, ihn hochzuheben.

t. Der unsterbliche Mensch. In London bemühen sich jetzt zwei Gelehrte, das Geheimnis unseres Ablebens zu lüften. Sie wollen dem Tod mit wissenschaftlicher Waffe auf den Leib rücken. Es ist kaum zu befürchten, daß sie unser Erdenwallen verewigen werden, zumal auch niemand damit gebient sein würde. Aber was die beiden wollen, ist: wenigstens eine mehr oder weniger ansehnliche Lebensverlängerung herbeizuführen. Sie behaupten fest und fest, es seien die radioaktiven Ausstrahlungen der Erde, die uns mit tödlicher Sicherheit ins Grab bringen. Sie zerstören ein Menschenleben je nach der physischen Widerstandskraft in siebzig oder noch mehr Jahren. Unter Umständen auch schneller. Es ist nun die Frage, ob wir uns gegen den Einfluß der verhängnisvollen Ausstrahlungen unseres Planeten schützen können. Die beiden Gelehrten sagen ja, und sie nennen uns auch das Mittel, das aber niemand seinem ärgsten Feinde gönnen würde. Es sei denn, er nehme keinen Anstoß daran, zeit seines Lebens in Panzerplatten herumzulaufen, künstlich zu atmen, sich künstlich zu ernähren und so weiter. Auf diese Weise, und vorausgesetzt, daß die Panzerplatten eine Dose von mindestens einem Zehntel Zoll haben, könnte jemand der Unsterblichkeit teilhaftig werden. Diese Panzerplatten lassen die mörderischen Strahlen nicht durch, aber man wird wohl weitere Experimente abwarten müssen, ehe man sich zu den Panzerplattentafeln entschließt.

### Dankfagung.

Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres innigstgeliebten Gallen, bezw. Vaters, Sohnes usw., bekundete innige Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Blumenpenden sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Maribor, am 7. April 1925.

3519

Familie Dgrinc.

### Geschäftseröffnung.

Teile dem P. T. Publikum mit, daß ich mit dem heutigen Tage ein

### Filial-Deilkatessengeschäft

in der Aleksandrova cesta 41 gegenüber dem Hauptbahnhofe eröffnet habe. Um zahlreichen Zuspruch bittet u. a. pflichtet sich

Henrik Prinčič, Maribor.

### Lebende

### Fluß- und Spiegel-Karpfen, Hechte, Schille

jeder Größe, bekannt rein im Geschmack, Stralsunder Ostseezungen, Rollmopse, Aalfische, Salzheringe empfiehlt Fischhaus Josef Schwab.

Reservoir: Gosposka ulica 32, Gregorciceva ulica 14.

### Die allerneuesten Modelle aus Wien u. Paris

größte Auswahl von Damen-Hüten. Höchstmode in allen Preislagen. Modosalon Rosa und Adele Armbruster, Vetrinjska ulica 17. 3337

### Mechanische Werkstätte

mit elektrischen Betrieb, geeignet für eine jede Unternehmung oder Fabrik, zu verkaufen. Anfragen an der Stelle. Trzaska cesta 16 Maribor. 3405

# Kleiner Anzeiger.

## Verschiedenes

**Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kapselmaschinen, Dyalograph, Scherigraph, Farbbänder, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Nähmaschinen.**  
Ant. Rud. Legat & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 100  
Keine Filiale! 86

**Antiquarische Bücher und alte Briefmarken** kauft Buchhandlung Heinz Gosposka ul. 26. 3201

**Kleinstehende Dame am Lande** mit Besitz icht Darlehen 60.000 Dinar auf 1. Satz. Briefe unter „Rentabel Kostanj“ an die Verwaltung. 3304

**250.000 Dinar auf 1. Satz** eines Bohnhauses in Maribor, beste Lage, gegen günstige Verzinsung gesucht. Gefl. Anträge unter „Sichere Anlage“ an die Verw. 3455

**Stoffnäpfe** preßt gut u. schnell Planfl. Tattenbachova ul. 16/3. 3501

**Sehr gut gehende Greislerci** m. Reinlichkeit und Wohnung wird mit kleinem Haus od. Wohnung frankheitshalber getauscht. Adr. Verw. 3506

**1 - jour - Arbeiten** werden angenommen zu den billigsten Preisen. Anfragen Meljska cesta 67, 16. 3418

## Realitäten

**Kleines Haus mit Garten** oder kleine Wirtschaft Nähe Maribor oder Studenci zu pachten gesucht. Adr. Verw. 3507

**Alles spottbillig! Wer braucht Bahnhofsnahe Haus** mit großem Lagerplatz? 3508

**Sofort Gasthaus mit Haus**, zu übernehmen nach Kauf. Süßliches Einfamilienhaus Besitz, Stadtnähe. 3510

**Schloßgut** zirka 100 Joch Biegelei, preiswert; Bestungen, Wälder, beziehb. Gasthaus, Kaffeehaus (Pacht), Schmiede, Mälzerei Mühle Zins- und Geschäftshäuser Tausch Lokale, Darlehen vermittelt Realitätenbüro, Maribor, Aleksandrova cesta 43/2. 3484

**Einfamilienhaus bei Maribor**, mit etwas Garten, gesucht. Zuschriften unter „Kinderlos“ an die Verwaltung. 3491

## Zu kaufen gesucht

**Kaule alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine** auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerei-Brandstücke. 1726 W. Uger, Uhrmacher.

**Ein Reitkleid** für Damensattel von großer, schlanker Dame zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 3487

**Piano oder Klavier** gebraucht, jedoch gut erhalten zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an Projektgerhof, Bresterica, Post Maribor. 3477

## Zu verkaufen

**Prima Dürkow - Nähmaschinen** sowie Fahrräder und deren Bestandteile zu billigsten Preisen b. Ustar, Krcova ul. 14/2 2974

## Möbel

**Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen** werden zum Selbstkostenpreis verkauft. Tischlerei Serce in drag. Vetrinjska ulica 8 (im Hof). 3208

**Altdeutscher Kleiderkasten** Ottomane 2 harte Betten 300 harter Schubladekasten Kästen, einzelne Betten Toilettepiegel 120, Tische, Sessel, Bettdecken. Anfr. Petrovski trg 8/1, links. 3511

**Biederrod Lederjace, Smoking, Herrenanzüge** Damenkostüme, Sommerkleider Firmungsfleider, Mägen, Kindermanterl, Kna benanzug, Jumper, Schuhe Sommerhüte, Vorhänge, Rasen Figuren, Handarbeiten Lederkoffer Handtaschen Stellanen Uhren, Aufsätze, Komposittschüssel, japanisches Service, Nippes, verschiedene Firmungsgeschenke usw. - Aleksandrova cesta 24. Parterre rechts. 3412

**Ein guterhaltener Herrnsahrad** nebst einem neuen Mantel zu verkaufen. Einspielerjeva ul. 26. 3515

**Schöne weiße Kartoffeln**, per Kilogramm Din. 1.50 zu verkaufen. Minjska ulica 15 im Hofe. 3505

**Ein hartes Bett u. Drahtstahlfah** billig zu verkaufen. Matkova ulica 23 ebenerdig links. 3500

**1 Futterstreichmaschine**, 1 Kasse, 2 Hebeltern, neu. - Glavni trg 5. 3451

**Zwei neue Hobelbänke** zu verkaufen, Valentin Resmann, Sv. Lovrat v Slov. gor. Nr. 4. 3480

**Ein Kinderswagen** billig abgegeben. Adr. Verw. 3482

## Zu vermieten

**Zimmer**, gassenseitig schön, rein, möbliert, elektr. Licht separ. Eingang fort zu vermieten. Anfr. Tattenbachova ul. 24/1. Tür 3. 3460

**Stall für 3 Pferde** samt Zugehör Hauptbahnhofnähe sofort zu vermieten. Minjska ul. 11. 3488



**Reparaturen! Mechaniker Ivan Legat** Spezialist für Büromaschinen Maribor, Vetrinjska 30  
Telephon int. 454. Te'ophon int. 454.

**Zimmer und Küche** samt Möbel sofort abgegeben. Adr. Verw. 3481

## Zu mieten gesucht

**Suche Zweizimmerwohnung** Nähe Hauptbahnhof gegen Miete bis zu einem Jahre. Anträge u. „Kinderlos“ an die Verw. 3395

**Suche Wohnung**, 2 Zimmer Küche Zugehör und zable hohen Mietzins. Zuschriften erbitte an „Fortuna“ Maribor, Aleksandrova cesta 43/2. 3483

**Wohnung**, 3 Zimmer Küche, Stadt oder Peripherie, wird dringend gesucht. Zuschriften unter „Kinderlos“ an die Verw. 3490

## Offene Stellen

**Verlässliche Köchin** für alles mit Zeugnissen, die gut locht zu 2 Personen gesucht. Adr. in der Verwaltung. 3371

**Nettes Stubenmädchen** mit Jahreszeugnissen für großes Haus gesucht. Dauerposten und guter Lohn. Anzusfragen bei Frau Maria Rabus in Zagreb, Nikolicva ulica 13. 3468

**Im Hotel Meran** Aleksandrova cesta 37 wird eine zweite Köchin aufgenommen. 3464

**Tüchtige Damensattler** für Damenschneiderei wird sofort aufgenommen. Slovanska ul. 37. 3513

**Es wird dringend** noch vor Ostern eine **Gauschneiderin**, die Wäsche und Kinderkleidchen nähen kann, gesucht. Adr. Verw. 3480

## Stellengesuche

**Wirtschaftsbeamter**, ledig, 33 J., alt mit 10jähriger Praxis und langjähriger Zeugnissen sucht Stelle als Wirtschaftler m. Dienst antritt per 1. Oktober l. J. Anfragen erbitet Franz Grob Bofa, Banat. 3494

## Gefunden - Verloren

**100 Dinar Belohnung** demjenigen der den Karren ausfindig macht welcher am Sonntag den 4. April früh am Hauptbahnhof gestohlen wurde. Mariborski postresessi. 3461

## WOHNUNG

leer, Zimmer u. Küche, wird zu mieten gesucht. Gefl. Anträge erbeten unter „Goldzin“s 200 an die Verw. 3438

## Stockfisch

sehr gut gewässert, bei J. Sirk, Glavni trg. 3504

## NEU EINGELANGT

Original englische u. tschechische Stoffe. Reiche Auswahl an Herrenanzügen, Frühjahrsüberzieher u. Raglans; Knabenanzügen, reizenden Kinderkostümen. Mode- u. Sportheuten etc. 314F

## Alles zu herabges. Preisen

Für Maßbestellungen garantiert billigste u. elegant. Ausführung

**Franz Cverlin, Maribor** Schneidermeister Aleksandrova cesta Nr. 28



## Hoch la. Schweinespeck 21<sup>50</sup> - 22<sup>50</sup> D

la. Schweinefleisch, . . . 17<sup>50</sup> - 19<sup>50</sup> - D verkauft Fleischhauermeister Kramberger, Gasthaus „Zur Taferne“, Krčevina. 3514

## Ein gutgehendes Sattler - Geschäft

ist zu verkaufen. Anfrage in der Verwaltung. 3274

## Gushtenschank SKASIK

(vis-à-vis der Wasserleitung beim Kalvarienberg) eröffnet.

## Dalmatiner-Keller

Vojasnijska ulica 4. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag

## Meerfischschmaus

Zum Ausschank gelangt der erstklassige Apolo. 3512

## Kaufen

getrocknete **Morcheln** 3467 wie au-h getrocknete **Steinpilze**

## Sever & Kom., Ljubljana

## Messing-Preistafeln

verwendbar für alle Geschäfte, die ihre Waren mit Preisen versehen zu verkaufen. Anzusfragen im Hotel Meran, Portier

## JEDER LUGT, wenn er behauptet, daß die Fa.

## A. VICEL

MARIBOR, GLAVNI TRG 5 die Preise für verschiedenes, Küchengeräth, aus Porzellan, Gußeisen, emaillet usw. nicht um 20% ermäßigt hat: Jeder auch die ärmste Hausfrau kann nunmehr ihren Bedarf an Küchengeräth decken. Nur gute, starke Ware. Ueberzeugen Sie sich selbst! 1735

## Es wird sofort aufgenommen eine

## Verkäuferin

oder Anfängerin für Konditorei und ein **Mädchen f. alles**

beide müssen ehrlich und anständig sein. Alter von 15 bis 20 Jahr, werden unter guter Behandlung aufgenommen, Auskunft bei J. TRNKA, Sarajevo.

# Telegramm!

**Wegen großer Abschlüsse** und soeben aus Krilo Jesenica (Dalmatien) eingelangerter erstklassiger

# Dalmatiner Weine

bin ich in der angenehmen Lage, einem P. T. Publikum und meinen sehr geehrten Gästen garantiert echte Weine zu staunend billigen Preisen abzugeben, u. zw. per Liter 10 D, über die Gasse 9 D. Auch sind zu haben: Sardinen, Stockfisch (Bakala), Käse etc. :-:-

## Isidor Copetti, Restaurateur, Vojasnijska ul. 5.

## En-gros-Abnehmer Rabatt!

## Billige Einkaufsgelegenheit für Toilette-Seife!

Jeder Käufer erhält beim Einkaufe der unten angeführten Waren im Barwerte von 450 Dinar aufwärts als Ostergeschenk eine Schachtel feinsten Toilette-Seife Nützen Sie daher diese günstige Gelegenheit aus und decken sie Ihren Bedarf an: Hemden, Krawatten, Hüten, Herren- und Damenstrümpfen, Handschuhen, Parfümerien, Taschentüchern, Galanteriewaren, geflochtenen Gartenmöbelgarnituren und Blumenständern zu äußerst soliden Preisen nur bei

## Igo Baloh, Gosposka ulica 15.

## Brüder Holländer, Subotica

offerieren ihr reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2376

# Reisender

in der Alkohol-Branche gut eingeführt, wird für das Drautal, sowie für die Bezirke Ormož und Prekmurje gesucht. — Offerte unter Chiffer „Poinik“ an Uloma Company, Ljubljana. 3517

## ZU SEHR NIEDRIGEN PREISEN EINGELANGT.

Mit 30 Prozent Nachlaß! Schreib- und Schulrequisiten, verschiedene Papierwaren und alle Sorten Karten, Osterkarten in größter Auswahl, ist erhältlich bei Ivanka Weixl, Gosposka ul. 17

# Keks-Bäcker

mit längerer Praxis in Keks, Honigkuchen, Zwieback und Fein-Gebäck, mit guten Zeugnissen und Referenzen, wird für Dauerstellung gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an K. M. Schonda, Beograd 30. 3495

# Dankfagung.

Außerstande, jedem einzelnen danken zu können für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste, der mich getroffen, sowie für die so zahlreiche Beteiligung auf dem letzten Heimzuge meines teuren Toles und die schönen Blumengrüße sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Nova vas, am 7. April 1925.

Maria Tralar.